[illegible] q̃s [illegible]

[illegible] quod

[illegible] Epl'a [illegible]

xxi. [illegible] xxii. lucā.

Fact' ē [illegible]

int' discipulos [illegible]

eoy videtur [illegible]

Dixit autē eis [illegible]

[illegible]

B [illegible]

Warnung Vor dem gifft der Caluinischen Sacramentschwermerey/

Vnd vor andern gefehrlichen Auslegungen der Heiligen Schrifft / so in Caluinischen Büchern hin vnd wider versteckt / gefunden werden/

Durch

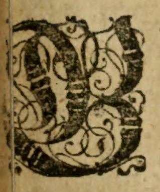
Iohannem Matthæum Smalcaldensem, Theologiæ Doctorem vnd Professorem zu Wittemberg.

Wittemberg/

Gedruckt bey Christoff Axin.

M. D. XCIII.

Den Ehrnvesten / Wolge-
larten / Ehrsamen vnd Wolweisen
Herrn / Burgermeistern vnnd Rath-
mannen / der löblichen Stad Gardele-
gen / in der Alten Marck / meinen
großgünstigen Herrn vnd
Freunden.



Ottes Gnad vnd friede in Christo Jesu zuvor. Ehrnvehste / Wolgelarte / Ersame / Wolweise / Großgünstige liebe Herrn: Von der zeit an / do ich E. W. den Herrn M. Paulum Seidelium itzigen ewren Ludirectorem zufürte vnd comendirete / vnd mir von E. W. grosse freündschafft vnd Ehre damals erzeiget ward / hab ich allweg ein sonderliches wolgefallen zu E. W. Regiment / Kirchen vnd Schulen getragen.

Dann ich erstlich zu Garde-
legen gehöret vnd gesehen / da
ein Ersamer Rath daselbst / mit
feinen / frommen / Gottseligen /
Gelerten vnd Weisen Herrn be-
setzet ist / vnter welchen etliche
allhie vorzeiten promouiret ha-
ben / vnnd fast keiner vnter den
Rathmannen ist / der nicht in der
Vniuersitet zu Wittemberg stu-
dieret hette. Welches warlich
selten zu finden / das in einer nicht
zu gar grossen Stad / so viel ge-
lehrter Personen / im Rath bey
einander sitzen solten.

Darnach hab ich gesehen / da
die Kirchen CHristi bey euch zu
Gardelegen / mit GOttseligen
frommen vnd gelehrten Kirchen
dienern wol bestellet / vnter wel-
chen der Ehrwirdige vnd Wolge-
lehrt

ehrte Herr Pfarherr vnd Superintendens M. Iohannes Scharlachius, bey vielen trefflichen Leuten / seiner frömbkeit vnd geschickligkeit halben / ein sonderliches lob hat / Welche so wol von den Herrn des Raths als von der Gemein fleissig gehöret / vnd in allen Ehren gehalten werden. Wie ich dann solchs selbst von den Kirchen vnd Schuldienern hab hörē rhümen / das jhnen viel teglicher / reichlicher Gutthaten von jhrem Pfarspiel widerfahren / nach der Lehre des heiligen Apostels Pauli / 1. Timoth. 5. Die Eltesten / die wol fürstehen / die helt man zwiefacher Ehren werth / sonderlich die da erbeiten im Wort vnnd in der Lere / etc. Solche liberalitas vnd miltigkeit gegen dem ministerio

ist eigentlich ein frucht deren / die
studiret haben. Dann man findet
selten einẽ idiotam, der den Pfaf-
fen (wie mans nennet) vnd den
Schuldienern günstig sey/weil er
nicht verstehen / was zu einem
Mann gehöret / wann er Gelert
sol genennet werden. Wer aber ge-
lert ist/der verstehet auch/was für
ein zierliche Gabe vnd Herrligkeit
es ist/vmb einen gelerten Mann/
darumb ist er auch den Gelerten
hold/ehret sie/vnd dienet jnen wo-
mit er kan vnd vermag. So fol-
gen auch die Vnterthanen dem
Exempel der Obrigkeit nach/wann
der Magistratus die Kirchen vnd
Schuldiener verehret / so thun es
die Vnterthanen auch / Wann a-
ber die Obrigkeit beyde das Mini-
sterium vnnd die Ministros ver-
achtet

achtet/ kercklich vnnd geringsche-
tzig helt/ was solten die Vnterthat-
nen thun? Darum̃ ist es ein schön
Symphoney/ wann die Obrig-
keit/ die Kirchen vnd Schuldiener
sampt der Gemein/ fein einig sind/
einander alles guts thun vñ nach
reden/ wie ich dann solche Sym-
phoney bey euch zu Gardelegen
(wil es niemand zu gehör reden)
zum theil selbst gesehen/ vnd mir
dauon auch von andern hab sa-
gen lassen.

Letzlich/ weil geschickte vnd ge-
lerte Leut/ so zu Weltlichen vnnd
Geistlichen Emptern tüchtig/ in
den Schulen erzogen/ vnnd aus
denselben herkommen müssen/ so
gehet hieran E. W. auch nichts
ab. Dann ich in E. W. Republi-
ca auch eine feine wolangerichte

Schule gesehen habe / in etliche
Classes abgetheilet / darin beyde
Sprachen / Lateinische vnd Grie-
chische / neben den freyen Künsten
vnnd lectionen guter Autorum
fleissig getrieben werden / Wel-
ches ein gewisse anzeigunge ist /
das E. W. den grossen Nutz der
Schulen wol verstehē / Von wel-
chem Nutz D. Luther in seinen
Tischreden also spricht: Wann
Schulen zunemen / so stehet es
wol / vnnd die Kirche bleibt recht-
schaffen / ja so auch die Lere rein ist.
Junge Schüler vnd Studenten
sind der Kirchen samen vnd quel-
len. Vmb der Kirchen willen mus
man Christliche Schulen haben
vnd erhalten. Dann Gott erhelt
die Kirchen durch Schulē. Schu-
len erhalten die Kirchen / etc. Hæc

Luthe-

Lutherus. Das dem also sey / bezeuget auch die Gottlose That des Keysers Iuliani Apostatæ, welcher / do er den Christlichen Glauben / dauon er abgefallen war / gern außgerottet hette / hat er solchs zuthun nicht allein mit verfolgungen / vnd grosser marter der Christen / sich vnterstanden / sondern hat bey den Christen die Schul nidergelegt / in meinung / wann die artes dicendi / vnd andere gute Künste / so wol als die stücke des heiligen Cathechismi, mit lesen vñ schreiben / nicht mehr in Schulen getrieben vnd fortgepflantzet würden / das als dann in kurtzer zeit / niemand mehr vnter den Christen sein werde / der wider die Heydnische Abgötterey schreiben / vnnd den Christlichen

Glauben vertcidigen könne / vnd durch solch mittel der Christliche Glaube in wenig jahren verloschen / vñ nicht mehr in der Welt sein werde. Aber Gott hat solchem Tyrannischen fürnemē dieses Mammelucken gewcret / vnd jhn / do er am hefftigsten wütet / gestürtzt / als die Kirchen historien bezeugt.

Dis sind die stücke / so ich bey E. W. Republica gesehen vnd erfaren / von welcher wegen (wie gemelt) ich ein sonderlichs wolgefallen / vnd ein gute zuneigung zu E. W. Regiment / Kirchen vñ Schulen trage / Derwegen allezeit biß daher gedacht / wie / vnd womit ich E. W. solchen meinen geneigten willen declarirte vnd zuuerstehen gebe. Welchs E. W. mir ja günstiglichen zu gut halten wollen.

Nun

Nun hab ich vor wenig wochen ein Christliche notwendige Warnungsschrifft zusammen bracht / dz sich ein jeder fromer Christ vor dem Gifft der Caluinischen Sacramentschwermeren fleissig hüten sol / so lieb jm Gottes ehr / allmacht vnd warheit / vnd dann auch sein selbst eigen seligkeit sey. Wie hoch aber jtziger zeit / darinne das Caluinisch gifft seer weit vmb sich fressen wil / solche vermanungen von nöten sein / bedarff nicht grosser mühe vñ arbeit / dasselbe zu beweisen. Dann nach dem das Christlich Buch der Concordien im druck außgangen / hat es gleich mit Caluinischen lateinischen vnd deudschen Büchern zugeschneiet. Vñ weil die Formula Concordiæ in dem Artickel võ Hochwirdigen Sacrament des

waren

waren Leibs vnd Bluts Christi/ dahin gerichtet/ das die/ so der Augsburgischen Confession zugethan/ bey der Lere D. Lutheri seligen/ weil sie sich allein auff die Wort des HErrn Christi/ der die Allmechtige Warheit/ vnd ware Allmechtigkeit selbest ist/ gründet/ bestendig bleiben vnnd verharren wollen/ sind die Caluinisten auff die Person Lutheri mit grossem vngestüm gefallen/ vnd haben jhre Federn wie scharffe Pfeile gespitzet/ vnd auff jhn als zum Zweck zugeschossen. Dann sie dencken/ die arme verstockte Caluinisten/ wann sie die autoritatem Lutheri den Leuten köndten außschwatzen/ so solt es kein noth haben mit jhrem Caluinismo/ sie wolten demselben wol fortzuhelffen wissen.

Nun ist es nicht war / wie die Caluinisten schreiben dürffen / dz der Nahme vnnd autoritas Lutheri das einig Fundament sey / darauff wir die ware Leibliche gegenwertigkeit des Leibs vnd Blutes Christi im heiligen Abendmal des HErrn gründen. Dann wir gründen vns nicht auff Lutherum, weder in diesem noch in einem andern Artickel / Sondern worauff sich Lutherus fundiret vnd gegründet hat / darauff bestehen wir auch in allen Artickeln / Nemlich / auff Gottes Wort / vnd nehmen demselbigen keinen Verstand an / der sich mit der blinden Vernunfft reime / wie die Caluinisten thun / Sondern gleuben alle den waren Worten Christi einfeltig / wie sie lauten.

Andere vrsachen dieser meiner Christlichen wolgemeinten Vorwarnung / sind im Büchlein drinnen gnugsam vnd gründlich ausgefüret / von welchen in dieser kurtzen Vorrede an E. W. ferner zu schreiben viel zu lang würde. Derowegen zum Beschluss / so hab ich E. W. offtgedachte Warnung deciren vnnd zuschreiben wollen / nicht allein meinen geneigten vnd guten willen gegen E. W. (wie schon gemeldet) zu declariren / sondern auch / weil ich wol weis / das E. W. der Sacramentschwermerey von hertzen feind sein / vnd allen vleis anwenden / das die reine Lutherische Lere vom heiligen Abendmal des HERRN / beyde in Schulen vnnd Kirchen bey euch erhalten vnd fortgepflantzt werde.

 Dann

Dann ich noch wol eingedenck
in / da E. W. hieher schrieben
umb einen Schulmeister / das in
derselben schreiben sonderlichen ge
eten wurd / man wolt E. W. kei-
en Caluinisten / sondern ein solche
Person / die auch in der Religion
ein were / zu senden. Daraus ich
ichtlich hab abnemen können /
wie E. W. gegen der Sacrament-
chwermerey gesinnet sey / Nem-
ch / das sie dieselbige weder in
Schulen noch Kirchen zu dulden
edencken. Trage derwegen kein
weiuel / E. W. werden jhnen die
Dication dieses Büchleins gün-
igliche gefallen lassen / auch jeder
it meine günstige Herrn vnnd
reunde sein vnd bleiben / darumb
h dann zum höchsten hiemit wil
ebeten haben. Worin ich ferner
E. W.

E. W. dienen kan / wil ich keinen
fleis sparen / Sondern in E. W
diensten allweg willig vñ geflissen
erfunden werden. Der Allmech-
tige Gütige Gott vnd Vater vn-
sers HErrn Jhesu Christi / geb
E. W. durch seinen H. Geist in
allem / Gnad vnd verstand / frie
vnd ein geruiges stilles Regimen
in aller Gottseligkeit vnd Erbar
keit / Vnd spare dieselbe lange ze
frisch vnd gesund / Amen. Datum
Wittemberg den 27. Augusti
Anno 1582.

E. W.

Dienstwilliger

Johannes Matthæu
Theologiæ D. &
Professor publicu

Warnung
Vor dem Gifft der Caluinischen Sacramentschwermerey/ vnd für andern gefehrlichen Auslegungen der heiligen Schrifft / so in Caluinischen Büchern hin vnd wider versteckt / gefunden werden.

ES haben viel feiner / frommer / eiueriger / gelerter Männer / der Augspurgischen Confession zugethan / als D. Selnecker / D. Heshusius / D. Lucas Osiander / vnd andere / trewliche vnnd hertzliche Vermanung in öffentlichẽ Druck außgehen lassen / das sich ein jeder Christ / so lieb jm sey die Warheit / Ehr vnd Allmechtigkeit seines HErrn vñ Heilands Jesu Christi / ja sein selbst eigen Seligkeit / für dem Zwinglischen vnd Caluinischen Sacramentschwarm hüten vñ verwaren sol. Haben solchs nicht ohn

vrsach/ auch nicht vnrecht / Sondern
Christlich vnd wol daran gethan. Dan
weil die Sacramentschwermerey/nicht
allein bey den Ausländischen in fremb
den vndeutschen Sprachen / weit auß
gebreitet/sondern auch bey denen/so sich
zur Augspurgischen Confession beken
nen/ vnter dem schein vnd deckel dersel-
ben Confession in Kirchen vnd Schu-
len/auch sonsten bey hohen vñ nidrigen
hat einreissen wöllen / vnd zu besorgen
ist(als es dann schier dz ansehen hat) es
werde dieser Streit zwischen den Luthe-
rischen vnd Caluinischen / wie mans
nennet / in dieser Welt nicht vertragen
oder verglicchen/ sondern der lesterlichẽ
Sacramentschwermerey durch die Zu-
kunfft Christi ein ende gemacht werden/
So thun Christlich vnd wol / nach er-
heischung der hohen gegenwertigen not-
durfft/alle/die trewlich vnd hertzlich sich
für dem Sacramentschwarm hüten/
fromme Christen trewlich warnen/vnd
zur bestendigkeit hertzlich vermahnen/

Ob doch der Barmhertzige GOtt vnd Vater/ durch seinen H. Geist / zur rettung der Ehre/ Warheit vñ Allmechtigkeit seines geliebten Sohns / vermittels solcher Warnung vnd Vermanschrifften/ seine Gnad verleihen wolt/ dz doch etliche / so mit der Sacramentschwermerey vergifftet/ das Gifft erkenneten/ dasselbige ablegeten/ vnd jhrem HErrn vnd Heyland Jhesu Christo / die Ehr vnd den Rhum der Warheit vnd Allmechtigkeit geben. Die andern aber/ so noch nicht mit Caluinischem Gifft inficirt, durch solche Warnung gleich ein præservativam hetten/ auff dz sie nicht etwan auch von der Caluinischẽ Sacramentschwermerey (welche / weil sie der Vernunfft gemeß/ fein sanfft einschleichet) als mit einer schedlichen Pestilentz angestossen vñ vergifft werdẽ möchten.

Eben der meinung vnd vrsachen/ hab ich auch nicht vnterlassen können noch sollen / meine treuhertzige Warnung zu thun / sonderlich weil ich auch

am selben Gifft/im Spittal der Caluinisten/eine gute zeit kranck gelegen/aber durch harte mittel/die Gott an mir gebraucht/widerumb restituirt/ vnd zu voriger Gesundheit gebracht worden/ (dem Barmhertzigen Vater im Himmel/ sey ewig lob vnd danck gesagt) Kan derwegen/ als ein erfarner/ einem jeden ein guten Rath mittheilen/ wie er des Caluinischen Giffts ledig vnd loß werden/oder aber sich daruor vorwaren könne/ auff das er nicht inficirt werde. Wer nun witzig ist/ Gnad von GOtt hat/ vnd wil jm rathen lassen/ der hat an dieser meiner hertzlichen Warnungsschrifft ein gut mittel/ vnd ein gewisse erfahrne probierte Artzney.

Das ich aber meine Warnung ordentlich/ wie sichs gebüret/ fürbringe/ wil ich dieselbe in fünff Artickel abtheilen/ vnd einen jeden insonderheit/ mit der Gnad vnd hülff Gottes des heiligen Geistes/ kurtz vnd verstendlich/ so viel mir müglich/ abhandeln. Der trewe

Vater

Vater im Himmel / der nicht wil den Tod des Sünders / sondern fordert die Bekerung / wil auch das arme verjrrte Schaff in der jrr nicht gehen / vnd dem Wolff zu theil werden lassen / der wölle vmb Jhesu Christi seines lieben Sons willen / durch seinen H. Geist / Gnad geben vnd verleihen / das vermittelst dieser meiner trewen Warnung / vielen frommen Christen zu recht vnd zur gesunden Bekehrung geholffen / Die Andere aber vor der Caluinischen infection præseruirt vnd verwaret werden / Das geb GOtt durch seinen Heiligen Geist / Amen.

Der Erste Artickel.

AVrs Erste / Jst es vnmüglich / dz einer mit dē Caluinismo solt angestossen werden / der das heilig hochwirdig Sacrament des waren Leibs vnd Bluts Jhesu Christi / hoch helt vnd ehret / also das er jhm Sünde

fürchtet/wann er etwas dawider gedencken/reden oder thun solt/dadurch er etwa das heilig Testament / vnd letzten willen seines HErrn vnd Erlösers Jesu Christi verkleinern/ schenden vñ vnehren möchte. Aber alsbald sich einer mit losen leichten Worten bereden lest / es sey nicht gros daran gelegen / was man vom heiligen Abendmal gleube oder halte / es sey doch kein Artickel des Glaubens / der zur Seligkeit gehöre / man sey auch nit so weit von einander / Darumb sol man von wegen des Sacramentstreits keine trennung in der Kirchen anrichten/so ist er des Caluinischen Giffts schon fehig/ vnd wo er solchen losen reden nachhenget/vnd jm gedancken machen lest/ist er schon mit den Caluinischen vergifften Pfeilen geschossen vnd vergifftet / vnd wird nicht Gesund werden können / biß das er widerumb lerne vom Heiligen hochwirdigen Sacrament hoch vnd ehrlich halten / als von dem thewresten nothwendigsten

Schatz/

Schatz / dessen wir neben dem Wort Gottes/ als mittel zur Seligkeit/ nicht entraten können.

Darumb so sey gewarnet / lieber Christ/vnd mercke wol/womit die Caluinisten vmbgehen. Sie richten schlecht allen jhren vleis dahin / wie sie köndten zu wegen bringen/ das mans gleich gelten lies / was ein jeder vom H. Abendmal des HErrn glaubte. Darumb sagen sie / es sey nicht gros daran gelegẽ / es sey doch das mündliche essen des Leibes Christi kein Artickel des Glaubens/ denn es stehe nicht im Apostolischen Symbolo. O wie wissen die Caluinisten so wol / das alle Wort Gottes/ so vnsern Glauben erfordern/ vnd in der H. Schrifft verfasset sein/ recht vñ billich Artickel des Glaubens genant werden. Sie sperren den Einfeltigen das Maul auff/ als solten sie dencken: Sihe/es stehet dennoch nichts dauon in den Apostolischen Artickeln / es dürffte wol kein Artickel des Glaubens sein.

Hüte dich/lieber Christ/für solchen gefehrlichen gedancken. Gottes Wort ist ja die Warheit/ Die Göttliche warheit aber sol ja mit Glauben angenom̃ werden. Da nun vnser HERR vnd Heyland Jhesus Christus/warer Gott vnd Mensch/das Brod im heiligen Abendmal genommen / vnd gesprochen: Das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird/ ist es nicht Gottes Wort / ist es nicht die Warheit? Sind wir nicht schüldig diesen Worten zu gleuben? Ey wie kans da nun kein Artickel des Glaubens sein? Wann es so gilt/das nichts ein Artickel des Glaubens ist / es stehe dañ im symbolo Apostolico, so wirds auch kein Artickel des Glaubens sein / dz der Apostel lehret/Der Mensch werde gerecht/ ohn des Gesetzes Werck/allein durch den Glauben / Dann diese Wort stehen auch nicht im Apostolischen Symbolo, vnd viel andere vnzehliche Stück mehr / durch die gantze H. Schrifft. Wz wolt daraus werden/weñ

man

nan nichts mehr wolt für Artickel des Glaubens halten/ dann was im Kinderglauben/ der im Catechismo stehet/ begriffen ist?

Darumb sey gewarnet/ vnd laß dich mit solchen losen/ vnchristlichen/ lesterlichen worten nicht verfüren. Wer diese wort Christi: Das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird: nicht helt für einen Artickel des Christlichen Glaubens/ vnd darff freuentlich sagen/ dz Brod sey nicht der ware wesentliche Leib Christi/ der lästerstrafft seinen HErrn vnd Erlöser Jesum Christum/ vnd gibt vrsach zur verachtung der Göttlichen Warheit/ Ist auch vnmüglich/ dz ein solcher viel von Gottes Wort/ vnd vom H. Sacrament halten solt/ Gott gebe wz er auch sonsten in schein für Glauben vnd Heiligkeit furgibt.

Es meinen die Caluinisten/ man sol sich des Sacramentstreits halben von jen nicht absondern/ Darumb beschülgen sie die Lutherischen sehr hoch/ als

wann sie sehr vnrecht daran theten/ da
sie die Caluinisten nicht für Brüder vn
Glieder der Euangelischen Kirchen er-
kennen/Zeigen auch vrsach an/ warum
von wegen des Sacramentstreits kein
trennung in der Kirchen gemacht wer-
den sol. Nun möcht einen wunder ne-
men/ warumb die Caluinistē der Luthe-
rischen Brüderschafft begerten/ von de-
nen sie doch sagen/ dz sie einen Brötern
Gott haben/seien Fleischfresser vñ Blu
sauffer / Eutychianer / vnd dergleichen
lesterung vnd schmehwort mehr/ Item/
wie können sie der Lutherischen Brüder-
schafft begeren/mit denen sie doch nicht
communiciren? Sie sagen / man sol
sich nicht von jnen trennen oder abson-
dern/vnd sie haben doch ein eigen com-
munion oder Nachtmal angericht/vnd
sich mit jrem Sacrament selbst von den
Kirchen der Augspurgischen Confessi-
on abgesondert. Wie kan das ein einig
Corpus / Gemein oder Brüderschafft
sein / da man zweyerley Communion
helt

elt? Laß dichs aber/lieber Christ/nicht
wundern / Es begeren die Caluinisten
er Lutherischen Brůderschafft/aus kei-
er andern vrsach / dann das jederman
encken sol/ weil sie einander für Brů-
er halten/ so sey nicht gros daran gele-
en/was einer vom heiligen Abendmal
laub oder halte / es gelte alles gleich.

Ja eben aus der vrsachen können
ie Lutherischen keinen Caluinisten in
jre Brůderschafft auffnemen / oder zu
rer Communion lassen / auff das es
icht das ansehen gewinne / als ob es
icht viel daran gelegen / was ein jeder
om heiligen Abendmal gleube. Wie
n man Brůderschafft mit den Calui-
isten halten/ weil sie die ware wesentli-
e gegenwertigkeit des waren Leibes
hristi im heiligen Abendmal verleug-
en/ vnd ein eigen Sacrament halten/
arin Christus mit seinem waren Leib
icht gegenwertig/wie sie leren/sondern
weit dauon / als der Himel von der
rden ist? Wie kan man Brůderschafft
halten /

halten/mit denen/so die Allmechtigke
Christi lestern/vnd sagen: Es sey de
Gottheit Christi nicht müglich/auff i
gend eine weis zu machen/das sein wa
rer natürlicher Leib zu einer zeit/meh
dann an einem Ort/oder allenthalbe
sey/da sein heiliges Abendmal gehalte
wirdt? Item/wie kan man Brüderschaf
halten mit denen/so jhrer Gottslesterl
chen Sacramentschwermerey vberzei
get/dannoch halsstarriglich in gefaste
jrrthumb ohn bekehrung verharren?

Etliche/so mit den Caluinisten mi
leiden haben/vnd mit jnen heimlich bu
len/sagen: Ey/man solt dannoch d
Caluinisten nicht also verdamen/wan
sie schon beym Sacrament jrreten/s
behalten sie dannoch das fundament
nemlich das Symbolum Apostolici
Heist aber das/dz Symbolum Apost
licum rein gleuben vnd behalten/wen
man von der Person Christi vnrecht le
ret/vnd keine realem communicatio
nem Idiomatum, wie die Nestorian

orzeiten theten/gestehen wil. Ey/sagen
e/ sie sind noch in keinem Concilio o-
er Synodo gehöret/viel weniger vber-
unden / darumb sol man sie nicht also
erdammen. Antwort: Sie haben a-
er mehr von jrem Irrthumb geschrie-
en / dann sie in zehen Conciliis hetten
rbringen können. Ist jnen auch jr jrr-
umb weitleufftiger vnnd gründlicher
derlegt / dañ in vielen Conciliis het-
n geschehen können / wann sie nur die
nad von Gott hetten / vnd were jnen
nb die Bekerung zuthun / so weren sie
rig gnug vberwiesen/geleret vñ vber-
iget. Wieviel hat man mit jnen Di-
utationes gehalten? Als zu Mar-
rg / zu Heidelberg / zu Maulbron /
d anderswo? da sind die protocolla
m teil verhanden. Wenn man noch
send Concilia hielte / so würden sie
ch nichts anders fürbringen/dann sie
uor fürgebracht haben / würden auch
s dann eben so wenig/ als zuuor auch
schehen/sich weisen lassen.

Das

Das aber die Caluinisten eben jtziger zeit/so hefftig in jren Schrifften eines Synodi begeren / ist nichts anders dann ein gesuchte galgenfrist/ Die formula Concordiæ wil jnen jr vorhaben mit der Gleichgeltung vnd Brüderschafft/brechen vñ hindern/ dz mercken sie/darum̃ wolten sie gern/ dz man dieselben nicht vnterschriebe/ vnd geben in öffentlichen Schrifften für / man solt auch keiner Warheit vnterschreiben/ es sey dann zuuor ein Synod9 oder Concilium darumb gehalten. Dürffen aber vnuerschempt/ die Warheit einem Synodo vnterwerffen/ da doch ein Synodus der Warheit vnd dem Wort Gottes vnterworffen sein sol/ vñ ein jeder die Warheit zuleren vnd zubekennen schüldig ist/ es sey etwas dauon in einẽ Concilio beschlossen oder nicht. Was thun sie aber mit solchẽ fürgeben anders/ denn das sie hierin dem Bapsthumb zufallen? Die Papisten strietten auch wider D. Luther/man solt seiner Lehr keinen be-

al thun/eben darumb/das noch derent-
alben kein Concilium gehalten.

Sihe/lieber Christ/wohin man ent-
ch durch halsstarrigkeit gereth/dz man
emlich/den Papisten das Schwerd wi-
rumb in die hende gibt / welches man
en zuuor/mit grosser mühe vñ arbeit/
us den henden geschlagē hat. Wañ dz
ar ist/das man der Warheit nicht vn-
rschreiben sol vor einē gehaltenē Con-
lio, so hat D. Luther vnrecht gethan/
er des Concilii nicht erwartet hat. Es
tten auch die Chur vñ Fürsten sampt
n Städten vnrecht gethan / dz sie jrer
onfeßion zu Augspurg vnterschriebē
ñ des beschluß eines Concilii nicht zu-
or erwartet. Ja die Caluinisten hetten
lbst vnrecht gethan/das sie jrer Calui-
schen Bekentnis vnterschrieben / mit
chrifften vnd Leren dieselbe fortge-
flantzet/ ehe dann ein Concilium dar-
nb gehalten worden. Darumb sage
h/es sey nur ein galgenfrist/das ist/ein
fluchter auffschub/ das die Caluinisten

jtziger

seiner zeit/so fast eines Synodi begeren vnd fürgeben dürffen / sie sein noch ke nes jrrthumbs in einem gemeinen Co cilio vberzeuget.

Wolan / sagen etliche / es habe gleichwol die Caluinisten auff jrer seite treffliche gelehrte Leut/die warlich nic also zuuerwerffen sein? Antwort. Wa hilfft es? Im Bapsthumb sein auch vi gelerte Leut / Nichts desto weniger ve teidigen sie mit Mund vnd Schriffte alle Bäpstische Grewel in der Lere vn Ceremonien. Sind nicht vnter denen/ der Augspurgischen Confession zug than/auch gelerte Leut gewesen? Hat s auch jr geschickligkeit vnd kunst gehol fen / das sie sich vor Corruptelen vnn Verfelschungen der reinen Lere hette hüten können? Nein/Dann was solch in Schulen vnd Kirchen für jamer an gerichtet/vñ wie es jnen drob ergangen ist wissentlich. Man sagt in gemeinen Sprichwort / Alter hilfft vor Torhei nicht / Also möcht man billich sagen

Kun

Kunst hilfft vor Irthumb nicht. Dann
viel verlassen sich auff jhre Kunst / vnd
auff jhre autoritet, bringen newe opi-
niones herfür/ vnd meinen/ man sol jh-
en von wegen jhrer Kunst vnnd anse-
ens/das sie bey den Leuten haben/zufal-
n / vnd nicht zuwider sein. Solche ge-
rte Leut haben desto mehr am Jüngsten
ag zu verantworten/ wann sie jre herrli-
he Gaben mißbrauchen. An jenem tage
erden viel zu Christo sagen: HErr/ha-
n wir nicht in deinem Namen geweis-
get? etc. Welchen Christus antworten
ird/Ich hab euch noch nie erkant/ wei-
et von mir jhr Vbelthäter.

Etliche sagen also: Diese vneinigkeit
wischen den Lutherischen vnd den Cal-
nischen gibt den Papisten gros Ergern-
s/vnd verhindert den lauff des Euan-
lij/vnd weil die/so der Augspurgischen
onfeßion sein / die Caluinisten aus-
hliessen / vnd nicht für Brüder erken-
n/ geben sie zu der Bäpstischen Ty-
nney vrsach / das viel frommer Leut /

die Caluinisch sein/ in frembden Lande
jämmerlich von Papisten verfolget/ m
Schwerd vnd Fewr erbermlich hinge
richtet werden. Antwort Das ergerni
belangend/ ist bewust/ das man die War
heit leren vnd predigen mus/ Gott gebe
wer sich auch daran ergert/ wiewol sic
am guten niemand ergert / dann ein bö
Hertz/ spricht Tertullianus. Christus v
die Apostel haben die Warheit des Euan
gelij gepredigt/ wiewol sich die Schrifft
gelerten/ Phariseer / vnd viel andere Jü
den daran ergerten. Wird aber durc
solch ergernis der lauff des Euangeli
bey den Papisten verhindert / so leit di
schuld auff den Caluinisten die der War
heit nicht weichen/ vnd GOtt die Ehr
geben wollen.

Was denn ferner die verfolgung de
Papisten anlangt/ weis man wol/ das e
jnen gleich gilt / wer in jren Landen vom
Bapsthumb abfellt/ vnd aus der rechte
Babylon fleuget/ er sey Lutherisch ode
Caluinisch/ so mus er jhn herhalten / hi
wir

wird keines verschonet / den sie in jr Gewalt bekommen. Wöllen aber sonsten die Caluinisten des Religionfrieds / in welchem allein die/der Augspurgischē Confession begriffen/geniessen/so mögen sie jrn jrrthumb fahren lassen/vnd die Augspurgische Confession purè & sine conditione annemen/ das ist jhnen wol vergönnet.

Sihe da / lieber Christ / das sind die Preparatoria, damit man einen geschickt machet / vnd fein zurichtet/ das er ein capacitet bekompt/vnd des Caluinischen Giffts fehig wird. Nemlich/wann man einen bereden kan / es sey nicht gros daran gelegen/ was man vom Heiligen Abendmal gleub oder halte / es sey doch das mündlich essen des Leibs Christi kein Artickel des Glaubens. Man solt es fein gleich gelten lassen / vnd Brüderschafft mit einander halten / keiner den andern verdammen / verketzern / vnd auff der Cantzel oder in Schrifftē schmehen. Bey den Caluinisten sein auch gelerte Leut / welche noch in keinē Concilio jrrthumbs

 vber-

vberzeuget/Sie seien doch sonsten in an-
dern Artickeln rein / Vnd ob sie gleich
beym heiligen Abendmal jrreten / so sol
man gedult haben / biß jhnen Gott auch
Gnad verliehe/ vnd den Papisten ja kein
vrsach geben/solche fromme Leut so jäm-
merlich zu morden. Wie warhafftig a-
ber diese reden sein / vnd wieviel darauff
zu halten/ hastu/ frommer Christ/ schon
gnugsam gehöret / allein das du es nur
merckest vnd behaltest.

So sey nun gewarnet / vnnd hüte
dich / das du dich mit solchen vnd der-
gleichen Worten nicht lassest einnemen.
Halt das heilig hochwirdig Sacrament
des waren Leibs vnd Bluts Christi in ho-
hen Ehren/vnd fürchte der Sünde/wenn
du etwas darwider gedencken/reden oder
thun soltest / deinem HErrn vnd Hei-
land Jhesu Christo sein heiliges Testa-
ment vnd letzten willen damit zu schen-
den vnd zu lestern. Wirstu das thun/ so
bleibstu vorm Caluinischen Gifft wol

pra-

[p]ræseruirt vnd bewaret. Vnd so viel [v]on dem Ersten Artickel.

Der Ander Artickel.

Furs Ander / Ists auch vnmüglich/das einer mit dem Caluinismo solt angestossen werden/ [we]nn er den vnterscheid/ des Geistlichen [Esse]ns vnd trinckens des Leibs vnd Blu[ts] Christi/ dauon Johannis am 6/ vnd [de]s Mündlichen Leiblichen Essens vnd [T]rinckens des Leibs vnd Bluts Christi/ dauon in der einsatzung des heiligen Abendmals/wol verstehet/vnd fest am selbi helt/ sich mit keinerley Worten bereden lest das es einerley essen vnd trincken [se]i. Aber alsbald sich jemand bereden [le]st/die Wort Christi im heiligen Abendmal müssen mit den andern Worten Christi/ die im 6. Capitel Johannis geschrieben stehen / ausgelegt werden / weil es einerley essen vnd trincken sey / dauon [a]n beyden orten geleret / so ist er schon

 ver-

verführet. Auff das aber ein jeder from
Christ / dem die Warheit lieb ist/ sich
sto besser verwahren könne / wil ich al
menniglich zu gute/ der Stück wol n
anzeigen/ in welchen das mündlich e
des waren Leibs Christi vom Geistlic
essen des Glaubens vnterschieden ist.

I. Differentia.

A diversis generibus.

Dann Erstlich / so ist das mündl
Leiblich essen des Leibs Christi von d
Geistlichen essen so weit zu vnterscheid
als Glaub vñ Ceremonia vnterschiei
sind. Dann das mündlich / leiblich es
des Leibs Christi/ ist ein Werck / vnd w
ein Ceremonien genent. Dann ein je
lich Sacrament ist ein Ceremonien/ es
die definitio Sacramenti bezeuget. W
ob jemand sagen wolt/ Wañ das mün
lich leiblich essen des Leibs Christi ein Ce
remonien ist / so mus man es sehen kö
nen / Dem hat Lutherus/ seliger gedec
nis / schon geantwortet / in seiner gr

n

sen Confession vom H. Abendmal/ da
er von der Sacramentlichen vereinigung
also schreibet: Darumb (nemlich von
wegen der Sacramentlichē vereinigung
des Leibes Christi mit dem Brod) ists al-
ler ding recht geredt / das/ so man auffs
Brod zeiget/ vnd spricht: Das ist Chri-
stus Leib/ vnd wer das Brod sihet/ der si-
het den Leib Christi / Wer dis Brod an-
greifft/ der greifft den Leib Christi an/ vñ
wer dis Brod isset/ der isset den Leib Chri-
sti/ vnd bleibet doch allweg war/ das nie-
mand Christus Leib sihet/ greifft/ isset/
wie man sichtbarlich ander Fleisch sihet
vnd isset. Dann was man dem Brod
thut/ wird recht vnd wol dem Leib Chri-
sti zugeeignet/ vmb der Sacramentlichen
einigkeit willen etc. Hie hörestu/ wie das
mündlich/ leiblich/ Sacramentlich essen
ein Ceremonisch Werck ist.

Aber das Geistlich essen des Glaubēs
ist innerlich / vnd hat nichts sichtbarlichs
für sich/ sondern die Seele ersettigt sich/
durch den Glauben (welchen der Geist

GOttes inwendig durch die gebürlich Mittel/ wircket/ gemehret vnd erhelt) an dem Fleisch vnd Blut Christi für vn. gegeben vnd vergossen / daran der Gleu bige trost vnd erquickung hat / auch ver gebung der Sünden vnd das ewige Le ben darin findet. Wie nun ein Ceremo nisch Werck/vnd der inwendige Glaub des hertzens vnterschieden sind / Also is auch ein vnterscheid/ zwische dem münd lichen oder leiblichen essen des Leibs Chri sti/ vnd dem Geistlichen essen vnd trin cken des Fleischs vñ Bluts Christi/ Da ist eins.

I I.

A diversis prædicatis.

Zum andern/ geben die Auslegun gen beyder Wort/deren die Johannis am 6. vnd der andern / die in Beschreibung des Heiligen Abendmals stehen./ einen mercklichen/ ja augenscheinlichen vnter scheid. Dann in diesen Worten Christ Johan. 6. Wer mein Fleisch isset / vnd

trin

trincket mein Blut / der hat das Ewige
Leben: verstehen alle Ausleger / alte vnd
newe / Calvinische vnd Lutherische / durch
die Wort / Fleisch vnd Blut / die Per-
son Christi / mit allen seinen Verdiensten
vnd Wolthaten / Weil vns Christus ge-
macht ist von Gott zur Weißheit / vnd
zur Gerechtigkeit / vnd zur Heiligung /
vnnd zur Erlösung: Als der Apostel
spricht 1. Corinth. 1. Vnnd Christus sel-
best leget sich aus in folgenden Worten:
Wer mich isset / derselbige wird auch le-
ben vmb meinet willē. Aber durch die an-
dere Wort vnsers HErrn Christi / im
heiligen Abendmal: Das ist mein Leib /
Das ist mein Blut: verstehet man nicht
die Person oder die Verdienst Christi /
sondern man nimpt die Wort in jhrem
Natürlichen verstand / wie sie lauten / vnd
verstehet zwo vnterschiedliche Austei-
lung / eine des Leibs Christi im Brod /
die ander des Bluts Christi im Wein.
Wir machen keinen Christum aus dem
Brod / als die Papisten thun / mit jhrer

Concomitantz/wie sie sagen/ Christu[s] sey gantz vnter beyden gestalten / Er sey gantz vnter der gestalt des Brods/ Dan wo ein natürlicher lebendiger Leib sey/ da sey auch sein Blut. Christus sey auch gantz vnter der gestalt des Weins/ Dan das Blut Christi sey nicht ohn seinen Leib / Wo nun Christi Leib sey / da sey auch sein Seel vnnd Gottheit. Diese Concomitantz vñ folgerey fragen wir nichts nach / wir machen keinen Christum aus dem Brod / sondern gleuben / wie vns die Wort leren/ Nemlich/ dz das Brod der ware Leib Christi sey/ vnd der Wein sein wares Blut/ vñ gleuben zwo vnterschiedliche Austeilung / Eine des Leibs Christi im Brod / Die andere des Bluts Christi im Wein / vnd enthalten vns der Papistischen Speculation/ von der Concomitantz vnd folgerey. So ist nun dis der ander vnterscheid / das man durch die Wort/ Fleisch vñ Blut / Johan. am 6/ die Person sampt den verdiensten oder Wolthaten Christi / Aber

im

im H. Abendmal/durch die Wort: Das ist mein Leib/Das ist mein Blut: nichts anders / dann den waren wesentlichen Leib / vnnd das ware wesentliche Blut Christi/ verstehe/wie die Wort des HErren schlecht vnd einfeltig in jhrem natürlichen verstand lauten.

III.

A diversis subjectis.

Zum dritten / so geben die subjecta das ist/ die dinge / von welchen Christus an beiden orten geredt hat / einen mercklichen vnterscheid. Dann im 6. Capitel Johannis redet CHRIstus nicht vom Brod im heiligen Abendmal / Sondern redet von dem Himmelbrod Manna / welches die Jüden / die zeit sie in der Wüsten waren/ gessen haben / vnd leget dasselbige Manna aus / auff sich / das es seine Figur vnnd Vorbild gewesen sey. Dann also spricht er zu den Jüden: Ewer Väter haben Mañ̃a gessen in der

Wüsten/vnd sein gestorben/Ich bin das Lebendige Brod/vom Himel kommen/ Wer von diesem Brod essen wird/der wird leben in Ewigkeit/vnd das Brod/ das ich geben werde/ist mein Fleisch/welches ich geben werde/für das Leben der Welt/etc. Aus diesen Worten ist hell vñ klar/das Christus im 6. Cap. Johannis nicht redet vom Brod im Heiligen Abendmal/sondern leget den Jüden aus/ was das Manna in der Wüsten/von iren Vätern gessen/für eine Bedeutung gehabt/das es nemlich/Christum den Messiam vnnd Heyland bedeutet/der vom Himel kommen/vnd sein Fleisch für das Leben der Welt zu einem Versünopffer geben werde/vnd sagt/das er der Messias sey/vnd das rechte lebendige Himelbrod. Aber im heiligen Abendmal werden keine Figur oder Vorbild ausgelegt/sondern vnser HErr Christus hat das Brod vor sich/vnnd thut sein Wort darzu/vnd spricht: Das ist mein Leib: Vnnd von dem Wein im Kelch/

spricht er: Das ist mein Blut. Weil dann nun vnser HErr Christus in seiner Predigt/den Jüden gethan/vnd von Johan. am 6. Cap. beschrieben/das Manna oder Himmelbrod außgelegt/Aber im H. Abendmal nicht redet von dem Himelbrod Manna/sondern von dem Brod vnd Wein/welche er in seine Hände nam/vnnd sprach: Das ist mein Leib/Das ist mein Blut: so ist ja ein mercklicher vnterscheid/propter diversa subjecta, zwischen dem Geistlichen essen vnd trincken des Fleisches vnd Bluts Christi/vnd dem Sacramentlichen leiblichen essen des Leibs vnd Bluts Christi/das im H. Abendmal geschicht.

IIII.

A diversa exhibitione.

Zum Vierden/so hat ein jedes essen vnd trincken/das Geistliche vnd das leibliche/seine sonderliche weise der ausspendung. Sunt diversi modi exhibendi.

Dann

Dann der Leib vnd das Blut Christi / werden im heiligen Hochwirdigen Sacrament mit Brod vnnd Wein außgetheilet / welche Austeilung sonst nirgend auff diese weise / dann im H. Abendmal geschicht. Aber Christus vnser HErr / sampt seinen verdiensten / wird nur durch das Wort des Euangelii den Glauben zu ergreiffen / fürgetragen / vnd außgespendet / an allen orten / vnd zu allen zeiten / wo vnd wann das Wort des Euangelii / von dem Tod vnd Blutuergiessen Christi geleret wird / es sey gleich bey den Sacramenten / oder aber ohn Sacrament / in der Predigt allein. Dann bey den Sacramenten redt der Kirchendiener eben so wol von Christi Tod / vnnd spricht: Der Leib Christi sey für vns in Tod gegeben / vnd das Blut Christi sey für vnsere Sünde vergossen: als er sonsten in gemeiner Predigt bey gemeiner Versamlung thut. Wer diesen Worten in warer Buß warhafftig gleubet / es sey in der Predigt oder beym heiligen Abendmal /

tal/ der hat Christum/ sampt allen sei-
ren verdiensten/ empfangen vnd Geist-
ich gessen. Darumb so ist es ein an-
ers / den Leib vnd das Blut Christi im
Brod vnd Wein ausspenden/ vnd ist ein
nders/Christum mit seinen verdiensten/
urch das Wort/ es sey bey dem Sacra-
ent oder in der öffentlichen Predigt /
ustheilen.

V.

A diversis manducationibus.

Zum Fünfften: Der fünffte vnter-
scheid wird genommen à diversis modis
manducandi, sive accipiendi quod
exhibitum est. Dañ wañ Christus mit
seinem verdienst im Wort des Euangelij
fürgetragen vnd außgespendet wird/ so
greifft man nicht mit dem Munde zu /
sondern mit dem Glauben / wie dann
Christus seine Wort/Johan. am 6. von
im essen vñ trincken seines Fleischs vnd
Bluts selbst erkleret/ vñ spricht/ Wer an
mich

mich gleubet / der hat das ewige Leben etc. Dann durch den Glauben sind w mit Christo also vereiniget / dz er in vn vnd wir in jm sein / vnd sein in der G meinschafft aller erworbenen Geistlich Güter / der vergebung der Sünden / d Gerechtigkeit / vnd des ewigen Lebens.

Aber wann der Leib vnd das Bl Christi im heiligen Abendmal mit Bro vnd Wein außgetheilet werden / so ist vnd trincket ein jeder Communicant er sey wirdig oder vnwirdig / mit seiner Mund. Da gilt es nicht / das man d Sacramentliche vereinigung aufflöse vnnd gebe dem Mund das blosse Bro ohn den Leib / vnd dem Glauben de blossen Leib Christi ohn das Brod / Son dern das gantze Sacrament wird m dem Munde gessen / Das Brod allein i kein Sacrament / der Leib Christi allei ist auch kein Sacrament / Sondern da Brod / mit welchem der Leib Christi Sa cramentlich vereinigt / ist ein Sacra men

ßent/das wird gantz mit dem Munde essen. Nun ist ja ein grosser unterscheid zwischen Glauben und Mund/daraus denn folget/das ein grosser unterscheid sein mus des Geistlichen und des Leiblichen essens und trinckens des Leibs und Bluts Christi. Dann diese beyde essen und trincken sind so weit unterschieden/als Glaub und Mund unterschieden sein.

VI.

A manducationum duratione

Zum sechsten/So kan ja das Geistlich essen und trincken/davon Johan. im 6 cap. nicht eben das essen und trincken sein/das im heiligen Abendmal geschicht/da der Leib Christi im Brod gessen/und sein Blut im Wein getruncken wird. Dann das Geistlich essen/gienge alle Gleubige zum Abendmal mit hinzu. Dann wer im Glauben an diese Wort: Für euch gegeben und vergossen/zur vergebung der Sünden: hinzu gehet/

der isset vnd trincket schon Geistlich/ eh dann er Sacramentlich oder Leiblich isset vnd trincket. Ja/ dieses Geistlich essen vnd trincken/ das mit dem Glauben geschicht/ weret jmmerdar/ so lang der Glaub weret/ vnd höret nicht auff/ es were dann sach/ das einer den Glauben sampt der Gemeinschafft Christi gantz vnd gar verlöre.

Dieses Geistlich essen kan wachsen vnd zunemen/ kan auch abnemen. Dann nach dem der Glaub zu oder abnimmet/ schwach oder starck ist/ nach dem nimmet auch solch Geistlich essen ab oder zu/ Vnd welchen Augenblick der Mensch nicht Geistlich das Fleisch vnnd Blut Christi isset vñ trincket/ so stecket er schon mitten in der Hell. Darumb so weret dis Geistlich essen vñ trincken jmerdar/ wñ d zum heiligen Abendmal hinzu vnd wider dauon gebracht/ vnd macht rechte wirdige Gäst des Sacramentlichen essens vñ trinckens. Dañ wer on dis Geistlich essen vnd

nd trincken / das ist / ohn Glauben an
as Leiden vnd Blutvergiessen Christi /
vnd ohn die Geistliche Gemeinschafft
mit Christo / zum H. Abendmal gehet /
vnd dasselbige empfehet / dem ist es nicht
allein nicht nütz / sondern ist jhm sched-
lich: Dann er empfehet es ohn Buss
vnd Glauben zum Gericht / weil die ver-
gebung der Sünden nicht durch das
mündlich essen / sondern durch den Glau-
ben an diese Wort: Für euch gegeben vñ
vergossen / zur vergebung der Sünden:
erlangt wird.

Aber das Leiblich Mündlich essen
vnd trincken des Leibes vnnd Blutes
Christi / bringet man nicht zum Abend-
mal hinzu / Sondern man höret es da-
selbst / Dann das Heilige Abendmal ist
darumb eingesetzt / das wir darinnen
den waren Leib / vnd das ware Blut vn-
sers HERRN Jhesu Christi mit Brod
vnd Wein gegenwertig essen vnd trin-
cken sollen.

So wir dann nun das Geistlich essen
trincken des Fleisches vnd Blutes Ch
sti nicht allererst im heiligen Abendm
holen/ sondern mit hinzu bringen / A
das Sacramentlich mündlich essen v
trincken des Leibs vnd Bluts Christi
heiligen Abendmal holen / so ist da
grosser vnterscheid / zwischen dem Ge
lichen vnd Leiblichen essen vnd trincke
des Leibs vnd Bluts Christi. Sol si
derowegen niemands von den Calui
sten bereden lassen / das im heiligen A
bendmal des HErrn / kein ander es
vnd trincken des waren Leibs vnd Blu
Christi sey/dañ das Geistliche des Gla
bens/ dauon Johan. am 6.

V I I.

Ab Analogia.

Den Siebenden vnterscheid gibt d
Analogia, vergleichung oder gegensü
beider essen vnd trincken des Geistliche
vnd des Leiblichen. Dann durch da
Geistl

Geistliche essen vnd trincken des Fleischs vnd Bluts Christi / welches mit warem Glauben geschicht/ sind wir mit Christo ein Leib/Er ist das Haupt/wir sind seine Glieder/vñ haben alle Himlische Schätz vnd Güter mit jhm gemein / sind seine Miterben/ nemlich/Erben des Ewigen Lebens / Vnnd dis so warhafftig / als eigentlich/ warhafftig vnd gewis wir mit vnsern Augen/ das heilige Sacrament anschawen / vnd nach den Worten Christi/ einen Leib im Brod vnd sein Blut im Wein / mit dem Mund essen vnd trincken Wie nun das ding / so etwas versiegelt vnd bestettiget/ein anders ist / vnd das jenige/ so bestettiget wird / auch ein anders ist / ob wol beide ding ein Analogiam, relation vnd vergleichung zusammen haben: Also ist das leiblich / mündlich essen vnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi im Brod vnd Wein ein anders / nemlich die bestetigung vnd bekrefftigung oder versigelung. Ein anders aber ist das Geistlich essen vnd trin-

 cken

cken des Fleisches vnnd Bluts Christi das mit dem Glauben geschicht. Dan es ist das jenige / so durch das leiblich e- ssen vnd trincken / als durch ein Sacra- ment/ versiegelt / versichert vnd befref- tiget wird.

Allhie merck/ lieber Christ/ was da Sacrament vnnd Siegel sey / mit wel- chem vns Christus vnser HERR/ d Gemeinschafft / so wir mit jhm haben die vergebung der Sünden durch seine Tod vnd Blutvergiessen erworben/ vnn das Ewige Leben confirmirt vnd beste- tiget / ob es schlecht Brod vnnd Wei sey/ vnd nur den namen habe des Leibe vnnd Bluts CHristi / Oder aber ob e warhafftig sein Leib vnd Blut sey. Hi lasse dich nicht von den Caluinisten v- berreden / fromer Christ / das vns Chri- stus die Geistliche Gemeinschafft/ so wir im Glauben vnd Geist mit jhm haben / mit schlechtem Brod vnnd Wein con- firmire, vnd bestetige / Sondern gleub

[-]ftiglich / das CHristus seinem König-
chen Priesterthumb / welches wir sein /
[-]en das Opffer zu essen vnnd zu trin-
[-]en verordnet habe / das er für vnsere
Sünde am Creutz auffgeopffert hat /
[-]nn den Priestern gebüret von den Opf-
[-]rn zu essen. Nun hat er ja nicht Brod
[-]d Wein am Creutz geopffert / Son-
[-]rn seinen eignen / waren / wesentlichen
[-]ib. Darumb vermög der Wort vnd
[-]arheit CHRISTI / so gibt er
[-]nem Priesterthumb / oder vns / mit
Brod vnnd Wein / das Opffer seines
[-]aren Leibes vnnd Blutes zu essen vnd
[-] trincken / vnnd bestettiget hiemit vn-
[-]n Glauben / das wir mit jhm so war-
[-]fftig eins sein sollen im Glauben vnnd
[-]eist / vnd aller seiner Wolthaten theil-
[-]fftig / so warhafftig wir dis heilig Sa-
[-]ament seines waren Leibs vnd Bluts /
[-]it dem Munde essen vn̄ trincken. Wie
[-]m ein vnterscheid ist des Siegels vnd
[-]r versigelten Sach / also ist auch ein
[-]nterscheid des Geistlichen Sacrament-

lichen essens vnd trinckens des Leibs vn
Bluts vnsers HErrn vnnd Heylands
Jhesu Christi.

VIII.

A caussa finali.

Den achten vnterscheid gibt die end
liche vrsach/vmb welcher vrsach willen/
das heilig hochwirdige Sacrament von
Christo eingesetzt worden. Dann also
spricht vnser HErr Christus im heiligen
Abendmal: Solches thut zu meiner ge
dechtnis/das ist/nemet esset vnd trinckt
mein Leib vnd Blut/vnd thuts zu mei
ner gedechtnis. Wann man nun den Leib
vñ das Blut Christi im heiligen Abend
mal nicht anders isset/dann Geistlich
mit dem Glauben/wie Joh. am 6. vom
Geistlichen essen geleret wird/Was fol
get anders draus/dann das man müste
Geistlich essen zum gedechtnis des Geist
lichen essens? Wer hat aber alle seine ta
ge gehöret/das man mit dem Glauben

Chri

Christum Geistlich isset / zu seinem Ge-
dechtnis. Allhier merck abermal den be-
trug vnd die Fallstrick der Caluinisten.
Dann gleich (als droben gehört) wie sie
aus grossem Vnglauben vnnd blinder
Vernunfft fürgeben dürffen / Christus
gabe vns die Geistliche Gemeinschafft/
die wir mit jm haben/ im Glauben vnnd
Geist/ mit Brod vnd Wein versiegelt/
Also sagen sie auch/ man esse vnd trin-
ke nur Brod vnd Wein / zum gedecht-
nus des Leidens vnd Sterbens Christi.

Solchen Caluinischen irrthumen /
mit welchen sie die Einfeltige erschleichen
vnd verführen/ zu begegnen/ solt/ lieber
Christ / wol fassen / mercken vnd behal-
ten / das wir zur versicherung der Gna-
den Gottes gegen vns / vnnd zum Ge-
dechtnis des Leidens vnd Sterbens vn-
sers HERRN vnd Heylands Jhesu
Christi / auch zu stercfung vnsers Glau-
bens / nicht schlecht Brod vnnd Wein

mit blossen namen des Leibs vnd Blutes Christi im Sacrament des Heiligen Abendmals empfahen/sondern die Speise ist der ware Leib Christi im Brod / vnnd der Tranck ist das ware Blut Christi im Wein. Daraus dann folget / das vns vnser HErr vnd Heyland Christus/mit der Speise vnnd mit dem Tranck seines waren Leibs vnd Bluts / ein jmmerwerendes Gedechtnis seines Leidens vnnd Sterbens auffgerichtet vñ gestifftet hat/ vermög seiner warhafftigen Wort: Dz ist mein Leib/ Das ist mein Blut.

Dis allerköstlichste / höheste Pfand der Gnaden GOttes / rauben vns die Caluinisten aus dem H. Abendmal / vnd lassen vns schlecht Brod vnd Wein dafür. So ist nun dis der achte vnterscheid / das wir im Heiligen Abendmal den waren Leib vnd Blut Christi zu seinem Gedechtnis essen vñ trincken. Aber das Fleisch vnd Blut Christi / als Joh. am 6. geleret wird / empfahen wir mit

dem Glauben / zur vergebung der Sünden / vnd zum Ewigen Leben.

IX.

A Manducatione indigna.

Fürs neund vnd letzte. Weil man den Leib vnd Blut Christi im Heiligen Abendmal vnwirdig essen kan / zum Gericht / wie der heilige Apostel Paulus leret in der ersten zun Corinthern am 11. Capit. Das Geistlich essen vnd trincken aber / nicht das Gericht / Sondern leben vnd Seligkeit mit sich bringt / Also das niemand Geistlich mit dem glauben vnwirdig essen oder trincken kan / so ist ja hell vnd offenbar / das es nicht einerley essen vnd trincken ist / dauon an zweyen orten geschrieben stehet. Erstlich Johan. am 6 in der Predigt des HERRN Christi den Juden gethan. Vnd darnach Matt. 26. in den Worten der Einsatzung des heiligen hochwirdigẽ Nachtmals vnsers HErrn. Vnd wann man sonst gar keinen

men vnterscheid wüste / so were doch da
vnterscheid gnugsam/das man Geistlic
mit dem Glauben das Fleisch vnd Bl
Christi nicht vnwirdig essen vnd trincke
kan. Aber das heilige Sacrament de
waren Leibs vnnd Bluts Christi / ka
man vnwirdig zum Gericht essen vnn
trincken / wie der heilige Apostel Paulu
an gemeltem ort leret.

Wiltu nun/lieber Christ / von de
Caluinisten vnuerführt bleiben / so hü
dich / vnnd sey gewarnet / das du dich j
nicht bereden lassest/ das die wort Chris
im heiligen Abendmal/ mit den Worte
Christi/ Johan. am 6. cap. müssen aus
gelegt werden / oder das es einerley esse
vnd trincken sey/ dauon an beyden örte
geschrieben stehet. Mercke aber dagege
gedachte neun vnterscheid fleissig vnn
wol / auff das du wissest recht gründlic
zu vnterscheiden. Dann so lang du diese
vnterscheid fest behaltest/so lang bleibest
mit dem Caluinismo vnuergifftet. Al
bald du aber diesen vnterscheid faren lest,

so bi

so bistu schon mit der Sacramentschwermerey vergifftet/ vnd zu einem Caluinisten worden.

Es haben aber die Sacramentschwermer jr sonder Argument/ den Leuten dieen vnterscheid des Geistlichen vnnd leiblichen essens vnd trinckens außzureden. Darumb ist zur warnung von nöten/ dz ich einen vnterricht thu/ wie man denselben Argumenten begegnen/ vñ sie widerlegen sol. Sie geben für/ das Fleisch Christi könne nimmermehr gessen werden / ohn seine Krafft vnd Wirckung. Dann das Fleisch Christi vnd seine Wirckung (nemlich die lebendigmachung/ vñ was dazu gehörig) können nicht von einander getrennet werden. Weil man dann die Krafft vnd Wirckung des Fleischs Christi allein mit dem Glauben anneme vnd empfahe / vnd nicht mit dem Mund / so kan man auch das Fleisch Christi nicht anders/ dann mit dem Glauben empfahen.

Item/ sie sagen: Die Gottlosen essen

den Leib Christi nicht / dañ sie sein nich
in der Gemeinschafft Christi/ weil sie o
Glauben sein. Darumb so sey nur einer
ley essen vnd trincken des Fleisches vnn
Bluts Christi/Nemlich/das so mit den
Glauben geschicht. Vñ da man jnen hi
wider fürwirfft/weil dann/wie sie sagen
die Gottlosen den Leib Christi nicht essen
warumb dann der Apostel also schreibe
Welcher nun vnwirdig von diesem bro
jsset / oder von dem Kelch des HERren
trincket/ der ist schüldig an dem Leib vn
Blut des HERren: Geben sie zur ant
wort/ das die Vnwirdigen wol schüldi
werden an dem Leib vnd Blut des HEr
ren/ Aber nicht darumb/das sie den Lei
vnd das Blut Christi essen vnd trincken,
sondern das sie solches durch jhren Vn-
glauben verachten vnd von sich stossen.

Nun merck darauff / lieber Christ/
vnd lerne diese Caluinische Argument
aufflösen/Das ist der Caluinischē kunst/
wo sie etwas in der Heiligen Schrifft
finden von der Geistlichen Gemein-
schafft/

hafft / so wir im Glauben vnd Geist
ut Christo haben / das brauchen sie für
Wehr vnd Waffen / das heilige Hoch-
irdige Sacrament damit zu stürmen /
nd das mündlich leiblich essen vnd trin-
ken des waren Leibes vnd Bluts Chri-
/ das doch von anfang der Kirchen
hristi biß daher gegleubt / vnnd in der
irchen erhalten worden / außzumu-
rn. Nicht anders als die Arianer zu-
um pflegen / wo sie in der Schrifft die
eugnissen der Menscheit CHristi erse-
n / so stürmen sie mit denselben wider
e Gottheit. Deßgleichen die Marcio-
ten / wo sie der Zeugnissen der Gottheit
hristi in der Heiligen Schrifft innen
rden / so streitten vnd fechten sie damit
der die Menscheit Christi / So man
ch beydes zu gleuben schüldig / die Gott-
lic vnd ware Menscheit CHRIsti /
rumb das beyder Naturen zeugnissen
hell vnd klar in der Heiligen Schrifft
offenbaret sein. Gleich also thun
e Sacramentschwermer auch / wo sie
die

die Zeugnissen der H. Schrifft von d
Geistlichen Gemeinschafft der Gleub
gen mit Christo / oder von dem Geist
chen essen vnd trincken / des Fleischs vn
Bluts Christi / das allein von Gleubig
geschicht / ersehē / so stürmen sie damit n
der das mündlich leiblich essen / welch
Wirdigen vnd Vnwirdigen gemein i
da sie doch vielmehr beyde essen vnd tri
cken / das Geistlich vnnd das Leiblic
gleuben solten / weil die heilige Schri
von beiden zeuget.

Do man nun das Fleisch Chri
nicht essen kan / wie die Caluinisten fü
wenden / ohn die krafft der Lebendigm
chung / darumb das die Krafft vn̄ W
ckung / vom Fleisch Christi nicht kan g
schieden sein / warumb leret dann der h
lige Geist / durch den Apostel Paulum
welcher Vnwirdig esse vnd trincke / d
esse vnd trincke jhm selber das Gericht
damit das er nicht vnterscheide den L
des HErrn? Hie hörestu lieber Chris
von dem Apostel Paulo / das der L

Ch

Christi nicht von einem jeden zum Leben
gessen wird/sondern das jhn die Vnwir-
digen zum Gericht essen. Weil dann
eydes in der Heiligen Schrifft stehet /
emlich / das man das Fleisch vnd Blut
Christi zur Seeligkeit vnnd zum Leben
icht anders geniessen kan / dann durch
inen warhafftigen Glauben/ vnd / das
uch die Vnwirdigen den Leib vnd Blut
Christi essen vnd trincken zum Gericht /
o sollen wir beydes gleuben / vnnd das
ündlich leiblich essen vnd trincken / so
n Heiligen Abendmal geschicht/ durch
as Geistlich essen vnnd trincken / dauon
ohan. am 6. nicht verleugnen / auff-
eben vnd außmustern. Dann gleich
ie wir mit dem leiblichen mündlichen
ssen im heiligen Abendmal/nicht streit-
n wider das Geistliche essen des Glau-
ens / dasselbige zu cassiren vnd auffzu-
eben / Also solten die Caluinisten mit
em Geistlichen essen nicht fechten / vnd
ürmen wider das Mündlich Leiblich
ssen / sondern beides gleuben vnd leren /

E weil

weil die Heilige Schrifft von allen beid
leret vñ zeuget/Auch beydes in der Chr
lichen Kirchen von anfang biß daher/w
der alle Sacramentirer geleret vnd g
gleubet worden.

Vnd wie ich droben gesagt habe/
sage ich noch/ wenn man sonst gar kei
vnterscheid wüste beider essen vnd trin
cken/so were doch das vnterscheid gnu
sam / das man sich am Sacramentl
chen leiblichen essen versündigen / vn
dasselbig vnwirdig zum Gericht empf
hen kan / Aber am Geistlichen essen d
Fleisches vnd Bluts Christi kan sich ni
mand versündigen / kans auch nieman
zum Gericht empfahen / Sondern w
das Fleisch vnd Blut Christi im Glau
ben (es sey bey empfahung des Heilige
Hochwirdigen Sacraments / oder so
sten bey öffentlicher Predigt) isset vnn
trincket / vnd darin biß an sein end ve
harret/ der hat vnd behelt vergebung d
Sünden/ vnd das Ewige Leben.

Das die Calvinisten weiter sa
gen

gen: Die Gottlosen seien nicht in der Gemeinschafft Christi/auch wone Christus nicht in den Gottlosen/Belial vnd Christus haben kein Gemeinschafft mit einander: ist alles war/ wann von der Geistlichen Gemeinschafft geredt wird. Solten aber darumb die Gottlosen den waren Leib vnd Blut Christi/ im heiligen Abendmal nicht essen vnd trincken? Es gilt hie abermals nicht/ wie ich newlich zuuor auch gesagt/ das man mit dieser Geistlichen Gemeinschafft/ von welcher die Gottlosen außgeschlossen/ wider die Sacramentliche Communication, oder Gemeinschafft/ welche auch den Vnwirdigen gemein/ streitten wolte. Dann die Heilige Schrifft leret vnnd bezeuget beide Communion oder Gemeinschafft. Der heilige Apostel Paulus spricht vom Brod im Heiligen Abendmal/ 1. Corinth. 10. Das Brod das wir brechen/ ist es nicht die Gemeinschafft des Leibs Christi? Darnach im 11 Capit. sagt er/ das auch die Vnwirdi-

wirdigen in dieser Leiblichen Gemein
schafft des Leibs vñ Bluts Christi seien
Dann er spricht: Welcher vnwirdig i
set von diesem Brod / vnd trincket vo
dem Kelche des HERREN / der i
schüldig an dem Leib vnnd Blut de
HERRN.

Vnd hilfft die Caluinisten jr fürg
ben gar nichts / in dem sie sagen / die Vn
wirdigen seien am Leib Christi schüldig
welchen sie doch nicht gessen / Sonder
von sich gestossen haben. Dann Paulu
redet außdrücklich von denen / die den Lei
Christi essen / vnnd sein Blut trincken
nicht von denen / die nicht essen vnd trin
cken / Vnd setzt die vrsach hinzu / War
umb die / so vnwirdig essen vnd trincken
am Leib vnd Blut Christi schüldig wer
den / Nemlich darumb / das sie den Lei
Christi nicht vnterscheiden / vnd dz Brod
im H. Abendmal / für schlecht Brod
halten / so es doch der Leib Christi ist
Diesen ort des Apostels hat Beza also
ins Latein verdolmetschet / mit den An-
notatio-

notationibus in folio, anno 56. gedruckt. Quisquis ederit panem hunc, aut biberit hoc poculum Domini indignè, tenebitur crimine (spreti) corporis & sanguinis domini. Das ist / Welcher vnwirdig isset von diesem brod / oder von dem Kelch des HErrn trincket / der ist schüldig am Leib vnd Blut Christi / welches er nicht empfangen / sondern verschmecht vnd von sich gestossen hat.

Sihe / lieber Christ / ist das nicht ein Gottlose freche künheit / das einer die Wort des heiligen Geists mit seiner Sacramentirischen Gloß beschmeissen darff / wider Gottes verbot / der zu seinem Wort nichts wil hinzu gethan / auch nichts dauon genommen haben. Neque addas quicquam, neq; detrahas, spricht Gott selbst. Dis sey gnugsam von dem andern Artickel / das ist / von dem vnterscheid des Geistlichen essens vnd trinckens des Fleisches vnnd Blutes Christi / dauon Johan. am 6. vnd des mündlchen essens

 vnd

vnnd trinckens / des waren wesentliche[n]
Leibes vnd Bluts Christi / vnter Bro[t]
vnd Wein / im heiligen Hochwirdige[n]
Sacrament. Wer nun diesen vnter
scheid vnuerrückt helt / der bleibt wol vo[n]
den Caluinisten vnuerfüret. Darum
hüte dich / vnd sey allhie trewlich gewar
net.

Der Dritte Artickel.

ZVrs Dritte / Ists vnmüg
lich / das jemand / der seine[n]
HErrn vnd Heyland Jhesum
Christum nicht allein für warhafftig in
seinen Worten / sondern für die Warheit
selbst helt / von den Caluinisten solt ver-
füret werden / Aber so bald sich jemand
bereden lest / dz diese Wort Christi: Das
ist mein Leib: Das ist mein Blut: einen
andern Verstand haben / dann wie sie
lauten / Man müsse nicht auff die Wort
sehen / sondern auff den verstand / Dann
die Wort seien Figürlich vn̄ verblümet /
so ist

oꝛ offter schon verfüret / vnd zum Calui-
nisten worden. Darumb ist allhie keine
bessere Artzney fürs Caluinisch Gifft /
dann das man schlecht vnd einfeltig bey
den Worten Christi bleibe / wie sie lau-
ten / Vernunfft vnd alle Sinn vnter den
gehorsam des Glaubens gefangē nimpt /
vnd dem HERRn Christo die Ehre der
Warheit gibt / ob wir schon nicht verste-
hen / wie solch mündlich essen vnd trin-
ken des gegenwertigen waren Leibs vnd
Bluts Christi / zugehe.

Das aber menniglich verstehe / wie
man bey den Worten Christi bleiben sol /
wollen wir die Einsatzung des Heiligen
Abendmals für die Hand nemen / vnd
anhören / wie die Wort in jhrem einfel-
tigen verstand lauten. Vnd ist erstlich
die frag / Warumb vnser HErr Christus
das heilige Sacrament eingesetzt habe?
Auff diese Frage wird geantwortet mit
den Worten des HErrn / die also lautē:
Solchs thut zu meinem Gedechtnis: vñ
mit den Worten des heiligen Apostels

 Pauli /

Pauli/ welche also lauten : Dann so offt jr von diesem Brod esset/ vnd von diesem Kelch trincket/ solt jhr des HERRN Tod verkündigen/ bis das er kömpt/ das ist/ biß an Jüngsten tag/ an welchem vnser HERR Christus laut vnsers Christlichen Glaubens / wider kommen wird zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Aus diesen Worten ist hell vnd klar/ das vnser HERR vnd Heyland Jhesus Christus/ mit seinem heiligen Abendmal ein Gedechtnis gestifftet seines Leidens vnd Blutvergiessens/ das ist/ seines Opffers am Creutz / da er seinen Leib für vns gegeben/ vnd sein Blut für vnsere Sünde vergossen hat / vnd das Newe Testament von vergebung der Sünden/ mit seinem Tod vñ Blutvergiessen confirmirt vnd bekrefftiget/ das wir bey solchem Gedechtnis seinen Tod verkündigen / dauon predigen vnd sagen sollen / jhm auch vor sein Leiden vnnd Sterben lob vnd danck sagen / vnd vnsern Glauben

ben dabey stercken vnd auffrichten / weil vns die Sacramenta / die Gnad Gottes / die vns Gott vmb Christi willen erzeiget / versieglen.

Jetzt ist ferner die frage / der Speiss vnd des Trancks halben / Was vns dann Christus zu seinem Gedechtnis / zu essen vnd zu trincken eingesetzt vnnd befohlen habe ? Ist die antwort / das er vns seinen Tod zu verkündigen / verordnet habe / nicht bey einer Malzeit schlechts Brods vnd Weins / sondern bey einer Malzeit / darin wir eben das Opffer essen vnnd trincken sollen / welches für vnsere Sünde geopffert worden.

Was ist aber dasselbige Opffer ? Antwort : Es ist der ware Leib / vnd das ware Blut vnsers HErrn vñ Heylands Jhesu Christi / Als er dann selbst mit hellen / klaren / verstendlichen Worten sagt / Nemet hin vnd esset / das ist mein Leib / Nemet hin vñ trinckt / das ist mein Blut.

Wie hat vns aber CHristus der HERR / das Opffer seines Leibs vnd

Bluts zu essen vñ zu trincken eingeseţ
Antwort. Nicht zwar natürlicher wei
wie man sonst sichtiglich vnnd entpfin
lich andere Speiß isset/vñ andern tran
trincket / sondern nach der weise vnd a
eines Sacraments / Darumb dañ au
das heilig Abendmal ein Sacrament g
nent wird. Es sind aber zu einem S
crament zwey ding von nöten. Ein eu
serlich Element / vnnd das Wort Go
tes / wie die Christliche Kirche zu jed
zeit geleret hat / vnd solche Lere aus d
einsatzung Christi her genomen. Dan
also schreiben die heiligen Euangelister
vnd der heilige Apostel Paulus: In de
Nacht/ da Jhesus verrhaten ward/nan
er das Brod/ dancket vnd brachs/ vnn
gabs seinen Jüngern / vnd sprach: Ne
met hin vnd esset/ das ist mein Leib/ de
für euch gegeben wird / Solches thut z
meinem Gedechtnis.

Hie hören wir / das vnser HEr
Christus Brod genommen habe/vñ das
selbig / nach dem ers nach der dancksa
gun

ung gebrochen/ seinen Jüngern geben / vnd dazu gesprochen: Nemet hin esset / das ist mein Leib. So ist nun das Brod das eusserliche Element/ Die Wort aber/ das ist mein Leib / machen das Brod zu einem Sacrament / darumb das sie den Leib Christi dem Brod vereinigen / vnd anzeigen / was die verborgene Speise sey / die vnter diesem Element zu essen geben werde / nemlich der Leib Christi. Dann es ist ja gewiß / das bey den Sacramenten nicht die eusserliche vnd sichtbarliche Element gemeinet werden/ sondern das es vmb das vnsichtbarlich/ vnd vmb das verborgen zu thun ist / welches die Wort anzeigen. Also ist es im H. Abendmal nicht zu thun vmb das Brod / das man sihet vñ schmeckt/ sondern vmb den Leib Christi/ den man nicht sihet/ wie die Wort lauten: Das ist mein Leib.

Es werden aber zu solchen verborgenen dingen / dauon das Wort saget / eben darumb eusserliche Element genommen/ auff dz das vnsichtbare/ durch das sicht-

sichtbare/ warhafftig vnd gegenwert
præsentirt/vnd zugebrauchen dargest
werde. Daher man auch die Sacramen
ta zeichen nent / nicht der abwesenden
sondern der gegenwertigen dingen. W
wie köndten wir sonsten verborgene v
sichtbare ding handlen/wañ sie vns nic
durch eusserlichs Elementa für die A
gen gestelt/ vnd vnter die Hende gegeb
würden? Das ist eben die Sacramen
liche vereinigung / das die verborge
vnsichtbare ding / mit den eusserliche
Elementen warhafftig gegenwertig
berreicht werden.

Das dem also sey/ist aus den Wor
ten der Einsetzung hell vnd klar. Dan
vnser HErr Christus nam das Brod
dancket/ brachs/ vnd gabs seinen Jün
gern / vnd sprach: Nemet hin vnd esset
Hie hette wol Christus mögen inhalten
vnnd nichts mehr darzu reden / wann e
allein vmb das eusserliche Element de
Brods zuthun gewesen were/ Oder wa
er vns allein Brod vnd Wein zu essen
vn

vnd zu trincken / dabey seiner zu geden⸗
cken / hette verordnen wöllen. Aber es
war nicht vmb ein Brodessen zuthun /
sondern er wolte vns seinen warren Leib /
als das Opffer für vns gegeben / vñ sein
wares Blut für vnsere Sünde vergos⸗
sen/zu essen vnd zu trincken geben. Dar⸗
umb feret er fort/ vñ spricht vom Brod:
Das ist mein Leib. Vnd vom Wein sa⸗
get er: Das ist mein Blut. Vnd damit
niemand vrsach zu zweiffeln hette/Son⸗
dern jederman gewis wüste / wz durch die
Wort: Leib vnnd Blut: zu verstehen /
nemlich/nit ein figürlicher/bedeutender/
oder auff ein newes erschaffener Leib /
Sondern sein eigen Leib/ vnd sein eignes
Blut/so spricht er: Das ist mein Leib /
der für euch gegeben wird/ Das ist mein
Blut/ das für euch vergossen wird.

Dis sind ja nicht verblümte/dun⸗
ckele Wort / die man anders verstehen
müste / dann sie lauten / sondern wie sie
lauten / also müssen sie schlecht vnd ein⸗
fel⸗

seltig verstanden werden. Wie es al
zugehe / vnnd geschehen könne / das v
CHRIstus seinen Leib / der doch se
Gliedmas vnd seine größ hat / vnsic
barlicher vnd verborgener Himlisc
weise / mit dem eusserlichen Element
Brods / gegenwertig vnd warhafftig
essen gebe / das gebüret vns nicht zu w
sen / Es ist ein Kunststück / das allein v
ser HErr Christus weis / vnd thun ka
welcher so mechtig ist / das Wind vn
Meer / die doch kein Ohren haben / jn h
ren / vnd jm gehorsam sein müssen. E
rufft dem / das nicht ist / so bald ist es / v
stehet da. Dann er ist das Ewige Wo
durch welches Himmel vnd Erden a
nichts erschaffen. Bey jhm ist kein di
vnmüglich / vnnd wie gesagt / Er ist d
Warheit selbst / vns aber gebürt / das w
seine Warheit ehren in gehorsam. We
sich also mit der Warheit seines HEr
vnd Heylands Jhesu Christi verware
der ist vor dem Caluinischen Gifft w
sicher vnd befreyet.

Do

Das kein ander verstand der Wort Christi sey / dann wie bißhero dauon geredt / bezeuget auch der H. Apostel Paulus 1. Corinth. 10. welcher die Wort Christi also auslegt: Das Brod das wir brechen / ist die Gemeinschafft des Leibes Christi. Gemeinschafft nennet der Apostel nicht / die Geistliche Gemeinschafft / welche alle Gleubige mit Christo haben / (wie es die Caluinisten deuten) sondern spricht / das Brod sey ein Gemeinschafft / das ist / ein Austeilung / oder etwas das man in gemein austeilet. Was für ein Austeilung? Oder / welches dings Austeilung? des Leibs Christi / spricht er. So nun der Leib Christi vnter diesem Brod nicht außgeteilet wird zu essen / wie sagt dann der Apostel / das Brod ist die Austeilung des Leibes Christi? Es nimpt der heilige Apostel Paulus diese Wort dem HERRN Christo aus seinem Mund. Dann Christus hat vom Brod gesprochen: Das ist mein Leib. So spricht der Apostel: Das gebrochen Brod / ist die

austeilung des Leibs Christi. Wie könt
te man doch eine bessere Auslegung ha
ben?

Doch aber dz Wort/Gemeinschafft
nicht zu verstehen sey/von der Geistlic
en gemeinschafft/so wir durch den glau
ben mit Christo haben/beweiset Luther
in seinem grossen Bekentnis/ vom heil
gen Abendmal Christi mit diesen Wo
ten/ vnd spricht: Wo man wolt rede
von der Geistlichen Gemeinschafft/we
nicht von nöten/das man die zwey stück
Leib vnd Blut Christi nennet/Sonder
were gnug/ CHristum genennet/ w
Paulus an einem andern ort saget/da
wir in die gemeinschafft des Sons Go
tes beruffen sind. Warumb solt er vn
terschiedlich/ beyde von Leib vnnd Blu
reden/ vnd gleich zwo Gemeinschafft a
einander setzen/ als zwo vnterschiedlich
Gemeinschafft/ da keine die ander ist
Sintemal die Geistliche Gemeinschaff
nur ein einige/ vnnd nicht zwo vnter
schiedliche Gemeinschafft ist. So ist j

di

die Gemeinschafft des Leibes Christi / nicht die Gemeinschafft des Bluts Christi/noch widerumb / Dann S. Paulus theilet sie ja hie von einander. Nun ists vnmüglich/das in Geistlicher Gemeinschafft solt Leib vnd Blut Christi voneinander sein / vnd zwo vnterschiedliche Gemeinschafft machen/wie hie geschicht. Darumb mus hie des Leibs vnd Bluts Gemeinschafft Leiblich/vnd nicht Geistlich sein/etc. Dis schreibet Lutherus.

Ja sagen die Caluinisten: Wir gleuben den Worten Christi auch / wir halten vnd leren doch auch/ das zu einem Sacrament zwey Stück gehören / das eusserlich Element/vnd das Wort Gottes/vnd das man derowegen im heiligen Abendmal nicht allein schlecht Brod esse/sondern auch den Leib Christi. Dann gleich als wir das eusserlich Element / legen sie / mit dem Munde essen/ Also essen wir den Leib Christi zugleich mit dem Glauben geistlich/etc. Hie ist/lieber Christ/ auffsehens von nöten. Darumb

 sey

sey abermal trewlich gewarnet / Vnnd hüte dich. Es sagen wol die Caluinisten, sie gleuben den Worten Christi auch Aber es ist nichts / Dann sie den Worten Christi nicht wie sie lauten / sondern nach jrer eigenen Gloss vnd Auslegung gleuben. Derumb wann man sie fraget / ob das Brod der ware wesentliche Leib Christi sey / so sagen sie / Nein / das Brod bedeut nur den Leib Christi / Christus sey jetzt mit seinem Leib so weit vom Brod im H. Abendmal / als weit der Himel von der Erden ist. Heist nun das den Worten Christi gegleubet?

Item / es sagen wol die Caluinisten / sie halten vnd leren auch / das zu einem Sacrament zwey stück gehören / die eusserliche Element / vnd das Wort Christi / Aber es ist auch nichts Dann sie geben nicht zu / das der Leib Christi im heiligen Abendmal gegenwertig mit dem Brod Sacramentlich vereinigt sey / vnd mit demselben / allen Communicanten,

Wirdi-

Wirdigen vnd Vnwirdigen/ mündlich
t essen außgeteilet werde. Sondern le-
n/ das das Brod allein von Wirdigen
nd Vnwirdigen mit dem Munde em-
fangen werde / die Gleubigen aber stei-
n mit dem Glauben hinauff in Himel/
d essen Geistlich den Leib Christi / der
oben im Himel sey/ vnd nicht auff Er-
n im Brod. Also lassen die Caluini-
n dem Brod allein den blossen namen
s Leibes Christi / vnd ist jnen die Sa-
mentliche vereinigūg nicht mehr/ dann
vereinigung des Brods vnd des bloß-
namens/ vnd nicht des Brods vnnd
s Leibs Christi / wie die Wort Christi
ten: Das ist mein Leib.

DIesen gefehrlichen Irrthumen
begegnen / ist nichts sicherers / dann
s man den einfeltigen Verstand der
ort Christi behalte / wie von anfang
der Christlichen Kirchen gegleubet
rden / Das die austeilung des
rods im Heiligen Abendmal/ sey die

Austeilung des Leibs Christi/ Darum das der Leib Christi mit diesem Brod z einem Sacrament vereiniget ist.

An diesem Glauben stossen sich be de Papisten vñ Caluinisten. Die Papis nemen durch jhre Transsubstanciatio oder verwandlung die eusserliche Ele menta hinweg / nemlich Brod vnn Wein / vnd substituiren oder stellen a stat derselben die gantze Person Christi vnd machen einen Abgott aus dem hei ligen Abendmal. Die Caluinisten abe nemen durch jhre Lere den Leib vnd da Blut Christi hinweg / setzens hinauff i Himel/ vñ leren die Leut mit dem Glau ben hernach klettern / Das also wede die Papisten noch Caluinisten diese zwey Stück im heiligen Abendmal gegenwer tig haben/ die zur Sacramentlichen ver einigung gehören / Nemlich / den Leib Christi in dem Brod / vnnd das Blut Christi im Wein/ sondern wie gesagt/ so verleugnen die Papisten das Element / vnd machen einen lautern GOTT vnd

Chri-

Christum aus dem Brod. Die Caluinisten aber verleugnen den Leib Christi / vnnd machen ein schlecht Element daraus/ das nicht mehr hab dañ den namen des Leibes Christi.

Wer nun von den Papisten vnnd Caluinisten vnuerfüret sein wil/der bleib bey dem schlechten einfeltigen verstand der Wort Christi / vnd gleub denselben festiglich / alle vernünfftige Argument hindan gesetzt/wie scheinbarlich auch dieselbe sein mögen / vnd laß jhm weder die Papisten das Brod vbersubstantzen/oder die Caluinisten/die ware gegenwertigkeit des Leibes CHristi nemen / Sondern gleub festiglich/ das im heiligen Hochwirdigen Sacrament der ware wesentliche Leib Christi / vnnd sein wares Blut als ein Gemeinschafft/ die außzutheilen bey allen Communicanten , Wirdigen vnd Vnwirdigen/ mit den eusserlichen Elementen / Brod vnd Wein / gegenwertig mit dem Mund zu essen vnd zu

trincken/durch die Hand des Kirchendi-
ners außgespendet werde.

Dann wie Lutherus in seiner grossen
Bekentnis vom H: Abendmal schreibt/
so ist der Leib Christi mit dem Brod al-
so vereinigt/ das es aller ding recht gere-
ist/so man auff dz Brod zeiget/vñ spricht:
Das ist Christus Leib/vñ wer das Brod
sihet/ der sihet den Leib Christi / Wer d
Brod angreifft/der greifft den Leib Chri-
sti an / vnd wer dis Brod isset / der isst
Christus Leib / vnd bleibet doch allwe
war / das niemand Christus Leib sihet
greifft/isset oder zerbeisset/wie man sicht-
barlich ander Fleisch isset vnd zerbeisse
Dann was man dem Brod thut / wir
recht vnd wol dem Leib Christi zugeeig
net/ vmb der Sacramentlichen einigkei
willen etc.

Dis sey gnugsam von dem dritten
Artickel/vnd ist die summa dauon: Halt
Christum für warhafftig / gleub seinen
Worten/vñ bleib bey dem schlechtẽ ein-
feltigen Verstand derselben/ so bleibstu
von

von Papisten vnd Caluinisten vnbetrogen vnd vnuerfüret.

Der vierde Artickel.

Vrs Vierde / ist es gleicher gestalt vnmüglich / das jemand / der die Gottheit vnd Allmechtigkeit seines HERRN vnd Heylands Jesu Christi von hertzen festiglich gleubet / von den Caluinisten solt verfüret werden. Aber so bald sich jemand bereden lest / Christus sey mit seinem Leib im Himel / von dannen er nicht wider komme / biß an Jüngsten tag. Item / Christus hab einen waren natürlichen Leib. Nun sey es vnmüglich / das ein warer Menschlicher natürlicher Leib / zugleich auch auff eine zeit an viel Orten sein könne. Allein die Gottheit Christi sey allenthalben / vnd nicht die Menscheit / es sey auch Christo mit aller seiner Allmechtigkeit nicht müglich zu machen oder zu thun / das sein Natürlicher Leib / auff jrgend eine weise zugleich allenthalben sein

 kön-

kenne/vnd was dergleichen grewlich Gottesleſterung mehr ſein/ ſo die Calu niſten in jhren Schrifften treiben. S bald ſich jemand/ ſage ich/ mit ſolch loſen Gottesleſterlichen Worten einn men leſt/ ſo iſt er ſchon verführet vnn Caluiniſch gemacht. Darumb ſo ſey g warnet/lieber Chriſt/vnd lerne mit fleiß wie du dich ſolcher grewlichen abſchewli chen Leſterung entſchlahen vnnd erwere ſolt/damit du nicht auch verfüret in ſol che Gottesleſterung gerateſt.

So nun die Caluiniſten fürgeben Chriſtus ſey jetzund mit ſeinem Leib im Himel/ Darumb ſey ſein Leib nicht im Abendmal/Sondern ſo weit dauon/als der Himel von der Erden iſt/Soltu wiſ- ſen/ lieber Chriſt/ das dis jr fürgeben loß vnd nichtig iſt. Dann wann ſchon Chri- ſtus mit ſeinem Leib ſichtiglich/wie im er- ſten heiligen Abendmal/ hie auff Erden were/ ſo gleubten ſie dennoch nicht/ das eben derſelbige ſichtbarliche ware Leib Chriſti mit dem Brod/ Sacramentlich verei-

vereinigt / Wirdigen vnd Vnwirdigen / mündlich zu essen vnsichtbarlich ausgeteilet werde. War nicht vnser HERR Christus bey seinen Jüngern / do er erstlich das heilige hochwirdige Sacrament insetzte? Ja freilich. Lieber sage mir / was halten die Caluinisten von demselben ersten Abendmal / da Christus mit seinem Leib noch nicht gen Himel gefaren war? Gleuben sie auch / das die Jünger den Leib Christi / den sie vber Tisch mit Augen ansahen / verborgener / vnsichtbarer / vbernatürlicher vnd Himlischer weise im Brod gessen haben? Nein sie glauben es nicht / Ey was sagen sie dann / die Himelfart Christi sey solchem essen des Leibes Christi im H. Abendmal zuwider? Sie thun eben als wolten sie das mündlich allgemein essen des Leibes Christi gleuben / wann nur Christus nie mit seinem Leib auff Erden were / aber es sind lose Wort / vnd ist ein nichtiges fürgeben / weil sie von dem ersten Heiligen Abendmal nicht recht / nach

den einfeltigen verstand der Wort Chri
sti gleuben/bey welchem Abendmal do
Christus mit seinem Leib/ leiblicher we
gegenwertig were.

Es ist aber/lieber Christ/so weit feh
das die Himelfart Christi/dem mündl
chen essen vnd trincken des Leibs vnn
Bluts Christi im heiligen Abendmal so
zuwider sein / das eben dieses essen vnn
trincken nicht besser kan erwiesen werd
dann durch die Himelfart Christi. Dan
Christus ist gen Himel gefahren / nich
das er im Himel müssig sitze oder spaci
re/Sondern er sitzet zur Rechten Gottes
seines Himlischen Vaters/das ist/er re-
gieret in seiner Menscheit / in gleicher
Majestet vnd Gewalt mit dem Vater.
Dann nach der Gottheit wird er weder
hieher noch dorthin gesetzt/weil sein Gött-
liche Majestet vnd Gewalt Ewig ist/A-
ber nach der Menschheit hat er allen Ge-
walt empfangen/im Himel vnd auff Er-
den/ vnd hat sich gesetzt zu der Rechten
der Krafft in der Höhe. So dann nun
vnser

vnser H.E R R Christus auch als ein Mensch/Göttliche Majestet/Gewalt vñ Macht hat/so muß er ja auch mit seiner Menscheit in seiner Kirchen vnd Gemein gegenwertig sein / dieselbe regieren vnnd beschützen / damit sie die Pforten der Hellen nicht vberweltigen. GOttes Majestet/Krafft vnd Allmacht ist allenthalben / Darumb ist auch seine Rechte Hand allenthalben/ Dann seine Rechte ist nicht anders/ dann seine Krafft vnnd Allmacht.

Wer wil nun sagen/ das es vnserm HErrn vnd Heyland Jhesu Christo/mit aller seiner Gewalt / vnmüglich ey / allenthalben mit seinem Leib zu ein / wo sein heiliges Hochwirdiges Aendmal in seiner Kirchen vnd Gemein ehalten wird? Wehe der grewlichen Gotteslesterung. Wir solten den Worten im H. Abendmal desto fester gleuen/ weil vnser HErr Christus nach seiit Menscheit / zur Rechten GOttes

sitzet /

sitzet/derwegen jm alle ding zuthun nich
vnmüglich ist / Dann bey GOtt ist kei
ding vnmüglich. Weil dañ vnser HEr
Christus / warer Gott vnd Mensch/ ge
saget hat: Nemet hin vnd esset / das i
mein Leib: Wer wil sagen / das solch
Wort bey jm vnmüglich sein? Fürwa
niemand dann ein Gotteslesterliche
Vnchrist/Türck vnd Gottloser Heide.

Das die Caluinisten ferner fürge
ben: Christus komme nicht aus dem Hi
mel/ biß an Jüngsten tag/ Dann der A
postel Paulus schreibet / wir sollen den
Tod des HErrn verkündigen / biß dz er
kom/ So er dann kommen sol / sprechen
sie/so wird er ja nicht hie sein/ Dañ wañ
er hie were / so dürfft er nicht kommen:
Soltu wissen / lieber Christ/das vnserm
HErrn Christo nicht von nöten / auff
vnnd nider zufaren/ hie oder dorthin zu
kommen / von wegen des Mündlichen
essens vnd trinckens seines Leibes vnnd
Bluts im Heiligen Abendmal / Er ist
auch

uch vom Himel nicht also eingenomen vnnd beschlossen / das er darumb nicht ey vns sein solt/biß ans ende der Welt / ie er seiner Kirchen zugesagt. Christus t mit seinem Leib im heiligen Abend-ial/ nicht auff leibliche/ natürliche wei-/ oder wie er am Jüngsten tag wider mmen wird/ sondern auff eine verbor-ne Himlische weise/ welche im am be-n bewust ist / vns gebüret es nicht zu issen oder zu verstehen / sondern gehor-mlich zu gleuben.

Was dann die Caluinisten ferner n der Natur vnd eigenschafft eines na-tlichen Menschlichen Leibes fürwen-n/das hette wol einen schein / wann wir leten/ das der Leib Christi / leiblicher / umlicher weise im Heiligen Abendmal genwertig were. Weil wir aber gleu-ñ vnd leren / das eben der Leib Christi / n die Jünger mit Augen vber Tisch esahen/ vnnd leiblicher weise mit seiner össe vmbschrieben war / auch jetzt nach ner Aufferstehung seinen ort vnd grösse

hat/

hat / gleichwol vbernatürlicher/vnumb
schriebener vnnd verborgener weise mi
dem Brod zu einem Sacrament verei
niget / vnd damit allen Communican
ten zu essen gegeben werde / So ist de
Caluinisten Argument von den Eigen
schafften eines natürlichen Leibs nichti
vnd vnkrefftig / vnnd stehet jhnen allzu
nichts anders im wege/dann der Gottß
lesterliche Vnglaub/vnd jre blinde Ver
nunfft/welche die Localiter, vnd natür
liche grösse des Leibs Christi für ein sol
che proprietet vnd eigenschafft halten /
das sie meinen/wer da lere/ das Christus
nach seiner Allmechtigkeit auch wol auff
ein andere weise / dann Localiter, etwa
sein kan / der habe die ware Menschheit
Christi mit den Manicheern verleugnet/
vnd geraten in die grewliche lesterung /
das sie ohne schew vnd furcht des Göttli-
chen Gerichts sagen dörffen/es sey Chri-
sto mit aller seiner Allmechtigkeit nicht
müglich / jrgend auff eine weise zu ma-
chen/das sein Leib zugleich im Himel vñ
auff

uff Erden/vnd an so viel örten sey / da
as H. Abendmal gehalten wird.

Sihe/lieber Christ/ das ist die Ehr/
elche die Caluinisten Christo geben/ den
doch für jhren HErrn vnd Gott hal-
n vnd erkennen/als sie sagen. Wann
Jüden vnd Türcken weren / so were
doch gnugsam gelestert. Aber sie wol-
Christen sein / vnd darzu die besten /
halten doch Christum für so vnmech-
/ der nicht so viel Macht vnd Krafft
be/das er könne (vermög seiner eignen
Wort) seinen Leib auff vbernatürliche
imlische weise im heiligen Abendmal
essen geben / weil jhn die Localitet
t vnd Eigenschafft seines natürlichen
ibs daran hindere.

Womit wollen aber die Caluinisten
weisen/das es Christo zuthun vnmüg-
lich? Beweisen/sag ich(schreibt Lutherus
in seiner grossen Bekentnis) sollen die
Schwermer/das Gott keine weise wisse/
wie

wie Christus Leib mög anders/dann lei
lich vnd begreifflich etwa sein. Wo
das nicht thun / so stehet jhre Lere n
schanden / Nun können sie es ja nime
mehr thū. Weil aber wir aus der schri
beweisen/dz Christus Leib kan auff me
weise / dann auff solche leibliche weise e
twa sein / so haben wir damit gnug erstri
ten/ das man den Worten sol gleuben
wie sie lauten (Das ist mein Leib) w
es wider keinen Artickel des Glauben
vnd dazu der Schrifft gemeß ist / Als
sie Christus Leib durch den versiegelt
Stein vnd verschlossen Thür füret. Da
weil wir ein ander weis können anziher
vber die leibliche begreiffliche weiss / w
wil so kün sein / das er GOttes Gewa
wolle messen vnnd vmbspannen/als d
nicht auch wol ander weis mehr wisse?

Et posteà: Vnser Schwerm
sind grobe Hempell/das sie Christus le
nicht mehr dann die begreiffliche we
zugeben / wiewol sie auch dieselbe nic
kön

önnen beweisen / das sie wider vnsern
erstand (der Wort Christi) sey. Dann
chs in keinen weg leugnen wil / das Got-
es Gewalt nicht so viel solte vermögen /
as ein Leib zugleich an vielen orten sein
nöge / auch leiblicher begreifflicher weise.
Dann wer wils beweisen / das Gott sol-
hes nicht vermöge? Wer hat seiner Ge-
alt ein ende gesehen? Die Schwermer
encken wol also: Gott vermöge es nit /
lber wer wil jhrem dencken gleuben?
Womit machen sie solch dencken gewiß?
Hæc Lutherus.

So sey nun trewlich gewarnet / lieber
Christ / das du dich solcher Caluinischen
Gotteslesterung / damit sie Christo sein
Allmechtigkeit absprechen / nicht theil-
afftig machest. Dann solche lesterung
wird gewislich nicht vngestrafft bleiben.
Vñ zwar hat sich die straffe schon ange-
angen / dauon ich hernach sagen wil.

Du solt dich aber auch hüten vnd
fürsehen vor den heimlichen Caluinistẽ /

 die

die nicht Caluinisch sein wollen / vn
sinds doch. Das sind eben die Leut/ w
che sagen / sie gleuben auch den W
ten Christi/das vns Christus seinen w
ren Leib/vnd sein wares Blut/mit B
vnd Wein im heiligen Abendmal zu
sen vnd zu trincken austeile/ Aber glei
wol so halten sie / das der Leib Chris
von wegen seiner natürlichen Localit
art vnd eigenschafft nicht könne zugle
an vielen orten oder allenthalben sei
vnd zihen die Lere Lutheri von der alle
halbenheit an/ als einen vnerhörten/ v
leidlichen Irrthumb. Wie reimen si
aber diese zwey Stück zusammen? E
wollen gehalten sein für die / so die G
genwertigkeit des Leibes Christi im hei
gen Abendmal nicht verleugnen / So
dern mit Luthero bekennen / halten ab
doch für warhafftig den fürnemest
Grund der Caluinisten / Nemlich d
Localitet des Leibes Christi / mit we
cher die Caluinisten wider die ware g
genwertigkeit des Leibes CHRIsti i

Heil

Heiligen Abendmal streitten / vnd stürmen.

Dann eben aus diesem vermeinten Grund verleugnen die öffentlichen Caluinisten die ware Gegenwertigkeit des Leibes Christi im Heiligen Abendmal/ weil sie halten/ das der Leib Christi zugleich an vielen orten nicht sein könne/ wie können dann die heimlichen Caluinisten / die Gegenwertigkeit des Leibes Christi im heiligen Abendmal gleuben / wie sie fürgeben / weil sie den Caluinischen vermeinten Grund der Localitet behalten / vnd dieselbe auffs hefftigst wider die Allenthalbenheit / mit Mund vnd Federn beschirmen. Wann die Allenthalbenheit des Leibes Christi/ dauon Lutherus gelehret / vnd dieselbe der Caluinischen Localitet entgegen gesetzt / ein vnleidlich Jrrthumb ist / so hat Lutherus der Sacramentirer Grund vnd Argument von den Natürlichen Eigenschafften eines waren Leibes / nicht recht vnd gründlich widerleget. Nun möcht

ich gern von solchen heimlichen Caluini-
sten anhören/vnd lernen/weil sie ja wo-
len Lutherisch sein/ wie dann sie dis Ca-
uinisch Argument von der Localite
des Leibs Christi soluireten vnd wide-
legten.

Es ist aber lauter triegerey mit dener
so die leibliche gegenwertigkeit des Leil
Christi im heiligen Abendmal bekenner
vnnd doch die allenthalbenheit desselbe
verleugnen / Gott geb auch/ was sie s-
gen / vnd fürwenden. Dann wer da sa-
get/er gleube/das der ware Leib vñ Bl-
Christi in allen Kirchen / wo das Heilig
Abendmal gehalten wird/mit Brod v-
Wein Leiblich vnnd Mündlich zu esse-
außgetheilet werde/vnd verleugnet doc
die allenthalbenheit der Leibs Christi/de
redet ein anders mit dem Munde / vnn
gleubet ein anders im Hertzen. Dan
wie kan einer warhafftig sagen / er gleu-
be das der Leib Christi in allen Kirchen
da das heilige Abendmal gehalten/gesse-
werde/ vnd helt doch in seinem Hertzen /

das

das die Localitet vnnd natürliche vmb-
schreibung / den Leib Christi an der al-
lenthalbenheit hinderte? Ist der Leib Chri-
sti nicht allenthalben / wie wird er dann
in allen Kirchen zugleich außgetheilet ?
Lauter Triegerey ist es mit solchen heim-
lichen Caluinisten. Darumb wisse dich /
lieber Christ / für solchē tückischen heim-
lichen Caluinisten zu hüten / Dann sie
sind erger denn die öffentlichen.

Lutherus (seliger gedechtnis) hat wi-
der diese Sacramentschwermer also ge-
leret. Weil das ewige Wort des Vaters
Fleisch worden / wie Johannes sagt am
1. Cap. Das ist / Weil der Ewige Sohn
Gottes die Menschliche natur / als Leib
vnd Seel / in einigkeit seiner Person an-
genomen / also das in der einigen Person
Christi zwo Naturen / nemlich die Götti-
liche natur des Ewigen Sohns Gottes /
vnd die Menschliche Natur des angeno-
menen fleischs / so folge aus solcher Per-
sönlichen vereinigung notwendig / das

der Mensch CHRJstus vbernatürlich
weise sey vnd sein möge allenthalben w
Gott ist / vnd alles durch vnd durch vo
Christus sey / auch nach der Menscheit
nicht nach der Leiblichen begreifflich
weise / sondern nach der vbernatürliche
Göttlichen weise. Jst nun CHristu
(spricht Lutherus in seiner grossen Be
kentnis) natürlich vnd Persönlich / wo e
ist / so mus er daselbst auch Mensch sei
Dann es sind nicht zwo zertrente Per
son / sondern ein einige Person / wo sie ist
da ist die einige vnzertrente Person. Vn
wo du kanst sagen / hie ist Gott / da mu
stu auch sagen / so ist Christus der Mensc
auch da. Vñ wo du einen ort zeigen wür
dest / da Gott were / vñ nicht der Mensch
so were die Person schon zertrennet. Wei
ich als dann mit der Warheit kund sa
gen / Hie ist Gott / der nicht Mensch ist
Hæc Lutherus.

Hie werden die heimliche vnd öf
fentliche Caluinisten sagen / Wir leren
doch auch / das der Mensch Christus al
lenthal-

enthalben sey/vñ das der Mensch Christus Allmechtig sey. Antwort: Jr Caluinisten sagt es wol/ aber es sind Wort/da ein Warheit hinder ist. Dann jr sprecht nuerholen/das solche rede/prædicationes verbales sein/vñ nicht reales. Das ist eben so viel gesagt / als sprecht jhr / es sien nur Wort ohn Warheit gered. Nun merck allhie/lieber Christ/den betrug der Caluinisten / vnd wisse dich vor jnen zu hüten. Sie sagen/ der Mensch Christus sey allenthalben vñ Allmechtig. Da solt wol einer / der solches von jhnen höret / dencken/ es were jn ein ernst. Aber frage sie / was sie durch das Wort/ Mensch / verstehen / ob sie Christi Leib vnd Seel verstehen/ so werdẽ sie neyn darzu sagen. Darumb sind es ja leere Wort / das sie sagen / der Mensch Christus sey allenthalben/vñ wollen doch nicht gestehen/ dz die Menschheit/das ist/Christus Leib vnd Seel allenthalben sey. Was ist dann der Mensch Christus? Ist er nicht Leib vnd Seel / wie andere Menschen auch sein /

 doch

doch ohne Sünde? Also sihestu vnd e
fehrest/das es lauter triegerey ist/was d
Caluinisten mit jrer verbali commun
catione Idiomatum fürgeben. Darum
sey trewlich gewarnet.

Diesen vierden Artickel zubeschlie
sen/ ist die summa. Wer von den Calu
nisten wil vnuerfüret vnd vnbetrogē sei
der sehe mit zu / das er die Gottheit vn
Allmechtigkeit seines HErrn vnd Go
tes Jhesu Christi fest vnd von Hertze
gleube/ vnd stopffe seine Ohren zu / vo
der grewlichen Gotteslesterung der Cal
uinisten / welche auff gut Türckisch vn
Jüdisch die Gottheit Christi lestern/vn
vnuerschemet ohn alle furcht sagen dürf
fen/ es sey Christo dem HErrn/ mit al
ler seiner Allmechtigkeit / nicht müglic
zu machen/das sein natürlicher Leib auf
jrgend eine weise / wie auch dieselb Na
men haben möge / zugleich allenthalben
sein könne/ wo das heilige Abendmal hi
auff Erden in der Christlichen Kirchen
gehalten werde. Pfu dich Teuffel. Sol
doch

doch einem Christen geschwinden / vor solchen grewlichen Lesterwortē / Ist nicht Christus die Warheit selbst? Ist nicht Christus warer Allmechtiger Gott / bey welchem kein Wort vnmüglich? Sole ihm dann so eben dis Wort vnmüglich sein? Nemlich / seinen waren Leib / sein wares Blut / im H. Abendmal gegenwertig mit Brod vñ Wein / allen Communicanten Leiblich vnd Mündlich zu essen / durch die hand des Kirchendieners auszutheilen? O blindheit? O Gotteslesterung.

Der Fünffte Artickel.

Vrs Fünffte vnnd Letzte / Wañ sonsten gar kein vrsachen weren / die fromme Hertzen der Christen für der Caluinisterey abzuschrecken / so sole allein die öffentliche schreckliche Straff Gottes solches thun / welche sich schon bereit an den Caluinisten erzeigt hat. Hat nicht Gott die Lesterung

der Allmechtigkeit Christi seines Sons mit dem verfluchten Arrianismo bey et lichen Caluinisten gestraffet? Dann e ist menniglich bewust/das der Caluinist Adamus Neuserus, gar zum Mammelucken vnd Türcken worden/vnd zu Constantinopel in verzweiffelũg gestor ben ist. Deßgleichen der Caluinist/Iohan Sylvanus, ist von wegen des Arrianismi enthaupt worden. Wo wolten diese Leut in Arrianismum gerathen sein/ wann sie nicht Caluinisten gewesen weren/vñ gewonet hetten/nach art der Sacramentschwermer freuentlich vnd ohn furcht Gottes von der Person Christi zu dichten/zu reden vnd zu schreiben?

Auch ist wissentlich/das alle Arrianer in Polen vnd Sibenbürgen/vnd wo sie sonsten sein/alle zuuor Zwinglianer vnnd Caluinisten gewesen sein/dis kan nicht geleugnet werden. Lieber sage mir doch/fromer Christ/was solt einer von Christo halten/der ohn alle furcht sagen

darff/

darff / Christus vermöge mit aller seiner Göttlichen Allmechtigkeit nicht auff irgend eine weise seinen Leib im heiligen Abendmal gegenwertig zustellen / vnnd im Brod zu essen zu geben? Wie weit mein / du / mag wol ein solcher Lesterer vom Arrianismo sein?

Es hat der Mann Gottes / D. Luther seliger / für 50. Jaren von den Sacramentirern vnd jhrem Geist geweissaget / sie werden noch mit jrem grübeln zu Arrianer werden / vnd die Gottheit Christi verleugnen. Seiner Weissagũg wil ich eins theils frommen Christen zur Warnung hieher verzeichnen.

Im andern theil wider die Himlische Propheten / schreibet Lutherus von dem Geist der Sacramentirer also: Es ist noch der rechte Teuffel nicht heraus / dañ er hat noch was anders im Sinn / das ich langst wol gerochen hab / das kome auch herfür / wann Gott wil.

Vnd im Buch / Das diese Wort Christi (Das ist mein Leib) noch fest stehen /

hen/schreibt er mit diesen Worten/ (e
(der Teuffel) wirds aber dabey nicht bl
ben lassen/sondern fehet an dem gerir
sten an/ mit dem Sacramenten/er w
aber fortfaren vñ mehr Artickel angr
fen/wie er schon mit den augen funck
das Tauff/ Erbsünd/ Christus nic
sey. Da wird widerumb ein gerumpel
der Schrifft werden/ vnnd solche zw
tracht/ so viel Rotten/ das wir wol n
S. Paulo sagen/ Das Geheimnis d
Boßheit reget sich schon/ gleich wie
auch sahe/das nach jm viel Rotten kom
men würden.

Item/ In der grossen Bekentn
vom H. Abendmal schreibet Lutheru
also? Ich sorge aber/der Teuffel suche ei
anders hierin(dann wer ist vnter vns vo
dem Teuffel sicher)nemlich/weil er weis
das CHRIstus ein Sacrament in de
Schrifft heisset/ 1. Timoth. 3. So wöl
er da hinaus/ das auch figürliche Wor
sollen sein/ wann man sagt/ Christus i
Gott vnd Mensch/ etc. Dann er mu

was in

das im Sinn haben / er Alfantzet nicht
vnd sonst also.

Item / Im andern theil wider die
himlische Propheten: Vnd du solt se-
hen (schreibt Lutherus) weil sie auff der
Bahn gehen / dz sie Gottes Wort nicht
wollen mit dem Glauben ehren / oder
nach einfeltiger weise der Sprach / anne-
men: Sondern mit der Sophisten ver-
nunfft vnd spitzigen subtiliteten messen
vnd meistern / werden sie gar fein dahin
kommen / das sie auch leugnen werden /
Christus sey nicht Gott. Dann bey der
Vernünfft lautet es ja so thörlich / Mensch
ist Gott / als Brod ist Leib. Vnd weil sie
dis leugnen / werden sie gar bald vnnd
frisch das ander auch leugnen. Das su-
chet auch der Teuffel / der sie aus der
Schrifft in ihr Vernunfft gefüret hat /
bis er alle Ketzerey wider herein bringe.
Dann du solt Wunder sehen / wie klug die
Vernunfft sein wird / sonderlich im tollē
Pöfel / vnd den kopff schütteln / vnd sa-
gen / Ja / Gottheit vnd Menscheit sind

zweyer-

zweyerley ding/vnmessiglich von einander geschieden / als ein Ewiges von dem zeitlichen/ Wie kan dann eins das ander sein ? oder jemand sagen / Mensch ist Gott ? So mustu auch sagen/Zeitlich ist Ewig/Sterblich ist vnsterblich/ vñ dergleichen/wie sie hie in Doctor Carlstads kopff/ wider das Sacrament alfantzen/ da wird sie es dann fein troffen haben.

Vnd abermal spricht D. Luther im Buch / Das diese Wort (Das ist mein Leib) noch fest stehen : Dieser Geist (der Sacramentirer) ist nicht gut/meinet es auch nit gut durch diese schwermer/wie wol ich achte/ das die Prediger/dawider ich schreib / noch nichts böses im Sinn haben. Ach lieber Gott/ sie sind jhr selbs nicht mechtig/der Geist hat sie geblendet vnd gefangen. Darumb ist jhnen nicht zu trawen. Vnd gleich darauff schreibt Lutherus : Ich warne / ich rathe / hüte dich / sihe dich für/ der Sathan ist vnter die Kinder Gottes kommen.

D.

Dergleichen hat er auch geschrieben in seiner kurtzen Bekentnis vom Sacrament. O lieber Mensch / wer nicht wil gleuben dem Artickel im Abendmal / wie wil er doch jmermehr gleuben den Artickel von der Menscheit vnnd Gottheit Christi in einer Person? Vnd fichtet dich an / das du den Leib Christi mündlich empfahest / wañ du das Brod vom Altar issest / Item / das Blut Christi empfehest Mündlich / wann du den Wein trinckest im Abendmal / so mus dich gewißlich vielmehr anfechten (Sonderlich wann das Stündlein kömpt) wie die vnendliche / vnbegreiffliche Gottheit / so allenthalben Wesentlich ist vnd sein mus / Leiblich beschlossen vnnd begriffen werde in der Menscheit / vnd in der Jungfrawen Leib / wie S. Paulus saget / Coloss. 2. Cap. In jm wonet die gantze fülle der Gottheit leiblich. Vnd wie ists müglich / das du soltest gleuben / wie allein der Sohn sey Mensch worden / nicht der Vater noch Heili-

ger Geist / so doch die drey Person
nichts anders sind / dañ der einige Go
in aller einigsten Wesen vnd Natur i
einigen GOttheit? Wie kan sichs r
men? Wie ists müglich? das die ein
vollkomene Gottheit des Sohns / si
also solt trennen oder theilen / das sie z
gleich vereiniget ist mit der Menschei
vnd dieselbige einige Gottheit des V
ters vnd des H. Geistes / nicht verein
get ist mit der Menscheit / Vnnd ist z
gleich einerley Gottheit in Christo n
der Menscheit ein Person / vnd nicht d
Vater vnd heiliger Geist. O wie soll
sie allererst schwermen / daumeln vn
poltern / wann sie hieher kommen / i
sollen sie zu deuten finden / wie ich dar
höre / das sie bereit getrost vnnd weidli
hinein gehen / mit Eutycherey vnd N
storey. Dann das dacht ich wol / hab i
auch gesagt / sie müssen hieher kommen
der Teuffel kan nicht feyren / wo er ein
Ketzerey stifftet / da mus er mehr stifften
vnd bleibet kein Irrthumb allein. Wa

de

er Ring an einem Ort entzwey ist / so ist
r nicht mehr ein Ring / helt nicht mehr /
nd bricht jmer fort / vnd wann sie gleich
iel rühmen / das sie diesen Artickel von
Christi Person gleuben / vnd viel dauon
laudern / so soltu es nicht gleuben / sie lie-
en gewislich alles / was sie hieuon sa-
en. Mit dem Munde sagen sie es wol /
wie die Teuffel auch den HErrn nen-
en / Gottes Son / Matth. 15.) Aber jhr
Hertz ist weit dauon / vnd das ist gewis.
Hæc Lutherus.

Sihe da / lieber Christ / da hastu die
Weissagung Lutheri vom Sacramen-
tischen Geist der Caluinisten. Ist aber
ese Prophecey Lutheri nicht erfüllet /
n genandten Personen ? Wer hat dem
D. Luther gegleubet / das es da hinaus
erde gerathen ? Ja es haben viel ge-
einet / die doch gut Lutherisch gewesen /
Doctor Luther thue der Sachen hierin
viel / vrtheile vnd verdamme die Leut
freuelhafftig / vnd vergesse der Christli-

chen Lieb / welche sich zu jederman g
tes versiehet. Wolan die erfahrung h
bezeuget / das er hierin nicht gelogen
Sondern ein warhafftiger Prophet g
wesen ist.

Hiezu sagen die Caluinisten also
Ob wol etliche von den jhren zu Arri
ner worden sein / das sey kein anzeigun
das jhre Lehre vom Heiligen Abendm
darumb vnrecht sey. Dann die Ketz
sein nirgend anders her entstanden / dan
aus der Kirchen CHristi / solte darum
die Lere Christi vnd seiner Apostel nich
recht sein / Ja sagen sie / eben darum
haben wir die rechte Lere / weil der Teu
fel so hefftig darwider tobet. Antwort
Die Kirche hat zun zeiten Christi vnd
seiner Apostel / reine / gesunde Lere g
habt / damit niemand zu Ketzerey vrsa
gegeben / Wann nun Ebion / Cerinthu
vnd andere dabey geblieben weren / so w
ren sie kein Ketzer worden. Die Calui
nisten aber haben ein vnreine / vngesund
Lere

ere von der Person Christi / welche de-
en Leuten/ so zu Arrianer worden sein /
rsach zur Ketzerey gegeben. Denn
ann sie die Persönliche Vereinigung
yder Naturen Christi/ vnd die realem
ommunicationem Idiomatum , die
arauff folget / gegleubet hetten / vnnd
etten die Eigenschafften der Naturen
Christo nicht allzuweit von einander
istilliret/ so weren sie nimmermehr dar-
i kommen / das sie die Gottheit Christi
erleugnet / vnnd zu Arrianer worden
eren. Sie haben aber solche vnreine/
ngesunde Lere / von der Person Chri-
i / auff die Bahn bracht / allein dar-
nb/das sie hiemit die ware Gegenwer-
igkeit des Leibes Christi im heiligen A-
endmal verleugneten. Das ist jnen nun
ii hinaus gerathen/wie jn D.Luther vor
?? Jaren geweissaget hat/ das jhr etliche
i Arrianer worden sein. Darumb ists
n schreckliche Straff Gottes/die einem
den fromen Christlichen Hertzen einen

 grewel

grewel vñ abschew/vor der Sacramen
schwermerey billich machen sol.

Es ist aber in vorgesetzten Weiss
gungen Lutheri sonderlich wol zu me
cken / das er spricht: Dieser Geist (d
Sacramentirer) ist nicht gut/meynet
auch nicht gut / wiewol ich achte/ das d
Prediger / darwider ich schreibe / no
nichts böses im sinn haben (verstehe w
der die Gottheit Christi.) Diese Wo
Lutheri sind gewislich war / das hind
dem Geist der Sacramentirer nichts gu
tes stecket. Dann ob ich wol selbst vo
Caluino vnd seinem Anhang halte/ da
sie wider die ewige Geburt vnd Gotthe
Christi vorsetzlich nichts böses im siñ ha
ben / so ist doch nichts desto weniger de
Geist Caluini in seinen Auslegunge
der H. Schrifft so kün vnd vermessen
das er alten vnd newen Lerern/seine eig
ne Auslegung zum offtermal fürzeucht
vñ an vielen orten den Auslegungen de
Ketzer mehr beyfelt/dann den Auslegun
gen

en der Catholischen / welches dann sehr
gerlich vnd gefehrlich ist.

Dann wann man den Auslegun-
en (damit ich ein Exempel anziehe) Cal-
ini folget / vnd dieselben als getroffen
nnd warhafftig annimpt / vber die
Sprüche der Heiligen Schrifft / mit
elchen die Alten / den innerlichen vn-
rscheid der Personen der heiligen Drey-
ltigkeit (Nemlich / die ewige Geburt
s Sohns vom Vater / vnd den Ewi-
n Ausgang des Heiligen Geists vom
Vater vnd Son) bezeuget haben / so hat
er behelt man fast keinen Spruch in
r gantzen heiligen Schrifft / mit wel-
em man die Ewige Geburt des Sons /
d den Ewigen Ausgang des heiligen
eistes beweisen köndte. Daraus dann
lgen würde / das wir solche innerliche
terscheid der Personen ohn Schrifft
eubten / vnnd das die Alte Väter / so
ider die Arrianer gekempffet / die Hei-
le Schrifft torquiret, misbraucht /

felschlich angezogen/die Ketzer ohn grun
condemniret, vnd in den Concilijs e
solchen Artickel des Glaubens gemac
hetten / den man mit der H. Schrif
nicht köndte beweisen.

Item / man kan in den Schrifft
Caluini zeigen / das er gar viel Sprü
der H Schrifft/mit welchen die Patr
die Gottheit Christi / wider die Arrian
erstritten / mit seinen Auslegungen g
schwecht / vnkrefftig vnnd vnbündig g
macht. Das diese Auslegung aus eine
guten Geist sey / der es gut gemeint/we
wil es gleuben?

Das du aber sehest/lieber Christ/da
dem also / wie ich gesagt / vnd das solch
ding hinder den Schrifften Caluini ve
borgen stecken / vnd dich dafür zu hüte
wissest / wil ich die Sprüch der Heilige
Schrifft/ mit welchen die Alten den in
nerlichen vnterscheid der Personen bezeu
get haben/fein einen nach dem andern z
handen nemen / vnd allen fromen Chr
sten zur Warnung anzeigen / wie Calu
nu

nus dieselbige so gefehrlich vnd dem Ar-
ianismo fürschädlich ausgelegt hat.

Erstlich schreibt Caluinus in
seinen Institutionib9, anno 53 in
folio gedruckt/ Cap. 6 § 10. also:
Veteres, qui æterna filium gene-
ratione à patre extitisse sentie-
bant, eam ostendere ex Esaiæ
testimonio conati sunt: Gene-
rationem eius quis enarrabit?
n quo citando hallucinatos fu-
isse palàm est.

Non .n. illic, quomodo pater
filiũ genuerit, sed quàm diutur-
no tempore regnum eius propa-
gaturus esset, tractat Propheta.
Nec valde etiam firmum est,
quod subinde assumunt ex Psal-
mis: Ex vtero aute luciferũ ge-
nui te: quum versio ista nequa-

quamHebraicæ veritati confer
tiat, quæ ſic habet: Ab vtero au
roræ tibi ros natiuitatis tua
Quod autem præcipuam ſpeci
em habere videtur argumentū
eſt ex verbis Apoſtoli, quibu
docetur, per filium condita fu
iſſe vniuerſa: niſi enim jam tùm
fuiſſet filius, virtutem ſuam non
protuliſſet. Sed huic quoq; rati-
oni parum ineſse ponderis, ex ſi-
milibus formulis liquet. Nemo
certè noſtrū mouebitur, ſi quis
vocabulum, Chriſti, ad id tem-
pus trahere velit, quo Chriſtum
à Iudæis tentatum fuiſſe, dicit
Paulus, 1. Cor. 10. Notationem
enim habet, quæ ad humanita-
tem propriè pertinet. Similiter
quum dicitur, Ieſum Chriſtum
fuiſſe

fuisse heri, esse hodie, & futurũ in secula, si quis ex eo contendat, nomen Christi semper ei conuenisse, nihil efficiet. Quid aliud quàm hæreticorum cauillis sancta & orthodoxa dogmata exponuntur, cûm ita contorquemus testimonia, quæ germano sensu accepta, caussæ nostræ vel nihil vel certè parùm seruiunt? Mihi verò vnum hoc argumentum, ad confirmandam de filii Dei æternitate conscientiam instar mille semper erit. Certum enim est, Deum non esse hominibus patrem, nisi intercedente illo vnigenito filio, qui sibi hanc prærogatiuam jure solus vendicat, & cuius beneficio ad nos deriuatur. Atqui Deus

semper à populo suo patris nomine voluit invocari: vnde sequitur, jam tùm fuisse filium per quem ista propinquitas reconciliaretur.

Das ist: Die Alten/so da hielten/das der Sohn durch ein Ewig Geburt vom Vater geboren were/ haben sich bemühet/dieselbige ewige Geburt mit dem zeugnis Esaiæ zubeweisen: Generationem eius quis enarrabit? Wer wil sein Geburt ausssprechen? Es ist aber offenbar, das sie in anziehung dieses Spruchs gefeilet haben. Dann der Prophet handelt nicht an diesem ort/ wie der Vater den Sohn geboren / Sondern wie lang der Sohn sein Reich fortpflantzen werde. Es ist auch nicht fast starck vñ gewis/ das sie aus dem 110. Psalm. her nemen: Ex vtero ante luciferum genui te. Weil diese Lateinische version mit dem Hebreischen Text nicht vberein stimmet/ welcher also laut: Ab vtero auroræ tibi ros natiuitatis tuæ. Der Alten bestes vnd fürnemestes

nemestes Argument / das sich ansehen lest / als hab es ein sondern schein/ist aus den Worten des Apostels / mit welchen er leret / das alle ding durch den Son geschaffen sein. Denn wann der Sohn damals nicht gewesen were (sagen die Alten) so hette er seine krafft vnd Wirckung nicht erzeigen können. Aber das auch dis Argument nicht fast wichtig sey / ist offenbar aus dergleichen formul zu reden. Es wird sich eigentlich vnser keiner bewegen lassen / wann jemand das Wort Christus / auff jene zeit ziehen wolt / zu welcher Christus von den Jüden versucht worden in der Wüsten / Als der Apostel spricht/ 1. Corinth. 10. Dann das Wort (Christus) hat eine bedeutung / welche eigentlich zur Menscheit gehöret. Desgleichen wañ gesagt wird: Jhesus Christus sey gestern gewesen / sey heut / vnnd bleib in Ewigkeit: vnd es wolt einer daraus schliessen/ der Nahm Christus hette jhm allezeit geeignet / der würde nichts außrichten. Was geschicht anders/dann

das

das man den Ketzern vrsach gibt / die hei-
lige / rechte Lere zu verspotten / wañ man
die Zeugnissen der Schrifft also zwinget
welche so sie in jhrem Natürlichen ver-
stand genommen / zur Sach entweder
gar nichts oder ja wenig dienen? Mir a-
ber ist dis einig Argument an stat tausent
gnugsam / mein Gewissen von der Ewig-
keit des Sohns Gottes zu bekrefftigen.
Das gewis vnd war ist / das GOtt ein
Vater der Menschen nicht anders ist /
dann vmb vnd von wegen des eingebor-
nen Sohns Gottes / welcher jhm diesen
vorzug von rechts wegen allein zuschrei-
bet / durch welchen die kindschafft zu vns
abfleusset. Nun hat Gott allezeit von sei-
nem Volck / als ein Vater / wollen an-
geruffen werden. Daher dann folget /
das der Sohn schon wird gewesen sein /
durch welchen solche Verwandschafft
zwischen Gott vnd seinem Volck herko-
men / vnd gemacht worden ist. Hæc
Caluinus.

Nun last vns diese Wort Caluini ein

wenig

wenig erwegen/Er schreibet: Die Alten/
so da hielten/dz der Sohn durch ein ewig
Geburt vom Vater geboren were. Hie
redet Caluinus eben/als wann es vns
nicht fast angehe/was die Alten von der
ewigen Geburt des Sons Gottes gehal-
ten. Die Alten/spricht er/hielten also:
Darnach verwirfft er der Alten Zeugnis/
welche sie aus der Schrifft des Prophe-
ten Jsaie/vnd aus den Psalmen Dauids
entnomen/die ewige Geburt des Sohns
Gottes zu beweisen/ vnd setzt aber doch
kein gewissere an die stat. Dann do diese
Sprüch nach dem Hebreischen Text an-
ders lauten/dann in der gemeinen Trans-
lation stehet/vnd von den Alten angezo-
gen werden/so hette Caluino gebüret/ dz
er andere vnd gewissere Testimonia von
der ewigen Geburt des Sohns Gottes
eingefüret hette/auff das dieser hohe Arti-
kel nicht allein auff Schlußreden beru-
hete/ sondern auff die klare helle Zeugnis-
sen der H. Schrifft gegründet were.

Darnach verwirfft Caluinus das

fürne-

fürnemest Argument / als vnbündig/ welches die Alten gebraucht / vnd zu vnser zeit brauchens noch alle/ so wider die Seruetianer schreiben. Nemlich / alle ding sind durch den Sohn erschaffen. Darumb ist der Sohn vor der Erschaffung Was aber vor der Erschaffung ist / das ist Ewig. Sihe / lieber Christ / dis Argument gibt dem Caluino auch nichts. Das wort Christus/ verstehet er auff die Menscheit/ ohn zweiffel/ weil die Menscheit die Salbung des Geistes empfangen. Es ist aber bewust / das das Wort Christus/ein Nam ist eines Ampts/vnd das der Sohn Gottes / des Adams/ Abrahams/vñ aller Gleubigen / Messias vnd Christus / von anbegin der Welt / krefftig gewesen. Dann das Lamb ist von anbegin der Welt geschlachtet.

Nach dem nun Caluinus die Alten beschüldiget/ als Schrifft zwinger/ so die heilige Schrifft torquiret, vnd mit den Haren herbey gezogen / lest er anstehen alle Zeugnissen der heiligen Schrifft/ vnd

gründet

ründet sein Gewissen vnd Glauben al-
in auff ein Argument oder Schlußred/
elches also lautet: Gottes Volck hat
on anbegin Gott allezeit als einen Va-
r angeruffen. Gott aber ist der Men-
hen Vater vmb seines Sohns willen/
Darumb wird der Sohn von anbegin
ewesen sein/ etc. Sihe / lieber Christ /
as sol der Grund sein / darauff wir vn-
rn Glauben von der Ewigen Geburt
es Sohns Gottes bawen sollen. Ist
och dis Argument Caluini nicht so gut/
ls der alten jr Argument/welches Cal-
inus droben verworffen hat. Dann der
lten Argument schleust/das der Sohn
Gottes vor dem anfang gewesen/weil er
llen Creaturen durch die Erschaffung
en anfang gegeben habe. Aber Caluini
Argument beweiset den Sohn GOttes
icht lenger / dann als lang Menschen
ewesen/welche Gott als jren Vater an-
eruffen haben.

Zu dem / wann wir GOtt vnsern
Vater nennen/ vnd sprechen: Vater
vnser /

vnser/der du bist im Himel: so verstehe wir nicht die erste Person der H. Dreyfaltigkeit allein / Sondern verstehen die gantze heilige Dreyfaltigkeit/welche wir vnsern Vater nennen/von wegen der erschaffung / erhaltung / anwünschung vnd von wegen der Gaben / die er vns schencket vnd gibt. Darumb ist dis Argument Caluini von der Vaterschafft, nicht so krefftig vnd wichtig/das wir vnsern Glauben von der Ewigen Geburt des Sons Gottes/ohn klare helle Sprüche der Schrifft drauff gründen können Schrifft solt er füren in so wichtigen Artickeln / daran vnser Seligkeit gelegen / nicht der folgereien sich gebrauchen.

Den Spruch aus dem andern Psalmen (Du bist mein Sohn/ heut hab ich dich geboren) haben die Alten Väter auch gebraucht / die Ewige Geburt des Sohns Gottes zubeweisen. Aber höre du/ lieber Christ / was Caluinus dauon halte. Er schreibet vber genanten Psalmen also: Hæc genitura non de mu-

tuo

uo patris & filij respectu intelligi
lebet: sed tantùm significat eum qui
uerat ab initio absconditus in arca-
io patris sinu, & obscurè deinde sub
ge adumbratus, ex quo prodijt cum
laris insignibus, cognitum fuisse fi-
um Dei. Das ist: Diese Geburt sol
icht verstanden werden / von dem re-
pect des Vaters vnd des Sohns (Als
as der Sohn vom Vater geboren)
Sondern heist nur so viel / das der jeni-
e / so von anfang in der heimlichen
Schoss des Vaters verborgen / vnnd
arnach vnter dem Gesetz dunckel ent-
worffen war / nach dem er sich mit kla-
en hellen Zeichen herfür gethan / ein
Sohn Gottes erkant worden sey / etc.

Eben diese Auslegung findet man
uch in den Commentarijs Caluini v-
er diesen Spruch in der Apostel Ge-
chicht am 13. Cap. Vnnd in der Epistel
un Hebreern am 1. Capitel schreibt er
ber diesen Spruch des Psalmens also:

Friuola Augustini argutia es
qui hodie æternum & contin
um fingit. Christus certè æte
nus Dei Filius, quia sapienti
eius est ante tempus genita, se
hæc nihil ad præsentem locum
vbi respectus habetur ad hom
nes, à quibus agnitus fuit Chri
stus pro Filio Dei, postquan
pater eum manifestauit.

Das ist: Die spitzfündigkeit Augu
stini ist liederlich vñ nichts werd/ welche
ein Ewiges vnd im̃erwerendes hodie
(heut) dichtet. Christus ist zwar der E
wige Sohn Gottes/dann er ist Gottes
Weißheit vor allerzeit geboren/aber das
selbig gehet diesen ort nichts an/da ein
respectus gehalten wird ad homines,
gegen den Menschen/von welchen Chri
stus für den Son Gottes ist erkand wor
den/ nach dem jhn der Vater hat geof
fenbaret. Hæc ille.

Die

Hie hörestu / lieber Christ / das Caluinus bekent / Christus sey zwar der Ewig Sohn GOttes / Aber er wil nicht / das man solch Ewig Geburt aus diesem Spruch des andern Psalmen bezeugen könne. Vnd verwirfft die Auslegung Augustini / als ein nichts werde Spitzfindigkeit. Da man dann nun abermal auch mit diesem Spruch die Ewige Geburt des Sohns GOttes nicht beweisen kan / womit wil man sie dann beweisen? Darauff antwortet Caluinus: CHRJstus sey der Ewige Sohn Gottes / dann er sey Gottes Weißheit / vor aller zeit geborn. Diese Wort nimpt Caluinus ohne zweiffel aus dem Syrach am 24. Capitel / wie in seinen Institutionibus lib. I. cap. 13. § 7. zu sehen / oder alludiret auff das achte Capitel der Sprüchen Salomonis / da die Weißheit Gottes also redet: Dominus possedit me in initio viarum suarum. Vnd hernach: Nondum erant abyssi, & ego iam concepta eram,

Daß also stehet in der alten Lateinisch Translation.

Mit dem Spruch Syrachs wi Caluinus wenig beweisen/daß das Bu ist nicht in Canone. So stehen auch di se Wort (primogenita ante omnes creaturam) nicht im Griechischen Tex Darumb thut er vnrecht/ dz er den Psal men faren lest / welcher Canonisiret ist vnd wil die Ewige Geburt aus einen Buch gründen / das nicht in Canon ist deren Bücher / daraus man Artickel des Glaubens beweiset. Die Wort der Weißheit / Prouerb. 8. sein in der Bibe also verdeutscht: Der HErr hat mich gehabt im anfang seiner Wege / ehe er was machte / war ich da. Da die Tieffe noch nicht waren / da war ich schon bereit/etc. Wie auff mancherley weiß aber diese Wort ausgelegt werden/ist bewust. Das also Caluinus sehr gefehrlich handelt / in dem er die Sprüch von den Alten angezogen/ verwirfft/vnd auff andere Sprüche alludiret, welche entweder nicht

nicht in Canone, oder aber sonst man-
nigfaltig von den alten vnd newen Scri-
benten ausgelegt worden.

Noch ein ander Spruch ist / in den
Prouerbijs Salomonis am 30. Capi-
tel / welchen beyde Alte vnnd Newe Le-
rer / wider die Arrianer gebraucht ha-
ben / damit die ewige Geburt des Sohns
GOTtes zu beweisen. Der laut also:
Wer fehret hinauff gen Himel vñ herab?
Wer fasset den Wind in seine Hånd?
Wer bindet die Wasser in ein Kleid?
Wer hat alle End der Welt gestellet?
Wie heist er? vnd wie heist sein Sohn?
Weistu das? Von diesem Zeugnis
schreibet Caluinus in seinen Institutio-
nibus lib. 2. cap. 14. § 7. also: Nec me
latet, apud contentiosos non fore
satis ponderis in hoc testimonio, neq;
etiam eo valde nitor &c. Das ist: Ich
weis wol / das dis Zeugnis bey zenckischẽ
strengen Leuten nicht wichtig gnugsam
sein wird / ich grůnde oder steiffe mich

auch nicht fast darauff. Wolan wañ sich dann auch auff dis Zeugnis nicht fast zu verlassen / wo bleibet dann die Krafft der Zeugnissen des Alten Testaments / damit die Patres die Ewige Geburt des Sohns Gottes bezeuget haben?

Eben also vnd nicht anders gehet er auch vmb mit den Sprüchen des Newen Testaments / in welchen CHristus GOttes Sohn / oder der Eingeborne Son/oder der Erstgeborne genant wird/ welche die Alten auch zum Zeugnis der Ewigen Geburt / wider die Arrianer gebraucht haben. Der Engel sprach zu Maria / Luc. 1. Das Heilige/ das von dir geboren wird / wird GOttes Sohn genennet werden. In Auslegung dieses Spruchs schreibet wol Caluinus wider die Seuetianer / welche den HERRN CHristum für einen pur lautern Menschen halten / vnd sagen/ das er GOttes Sohn worden / do er Mensch von Maria geboren sey. Vnd thut zwar recht daran /

en / Dabey dann zu mercken / wie dro-
en gemelt / das er wider die Gottheit
Christi nichts böses im sinn gehabt / Aber
leichwol schreibet er in seiner Harmo-
nia also :

Hic locus non modò perso-
æ vnitatem in Christo com-
nēdat, sed simul ostendit, Chri-
um quatenus humanam natu-
am induit, esse Dei filium. Er-
o filij Dei nomen, sicuti diui-
æ Christi essentiæ ab initio pro-
rium fuit; ita nunc coniunctim
n vtramq; simul competit na-
urā, quia arcana & cœlestis ge-
erationis ratio eum à vulgari
ominum ordine exemit, &c.

Das ist : Dieser Spruch com-
endiret nicht allein die Einigkeit der
erson Christi / Sondern zeiget zugleich
n / das CHristus GOttes Sohn sey /

auch so fern er Menschliche natur an sic genomen hat. Derowegen wie der Nan des Sohns Gottes von anbegin ein ei gener Nahm ist gewesen/ des Göttliche wesens Christi: Also fügt er sich jetzt auf beyde Natur zusammen vnd zugleich, Dann die heimliche vnd Himlische wei seiner Geburt (Verstehe der Geburt vor Maria) nimpt jn aus von der gemeinen Ordnung der Menschen / etc.

In dieser Auslegung sagt wol Calvinus / das der Name des Sohns Gottes / von anbegin ein eigener Nahm des Göttlichen wesens Christi gewesen sey. Aber er beweiset es nicht aus diesem Spruch / Sondern wil / dieser Spruch zeig an/ das Christus Gottes Sohn sey/ auch nach der Menschheit. Diese Auslegung straff ich nicht / Sondern beweis allein hiemit / das Caluinus diesen Spruch nicht einfüret / zu bezeugen die ewige Geburt des Sohns GOttes/ wie die Alten gethan haben / welche alle

Sprüch

Sprüch des Newen Testaments / darin sie das Wort (Gottes Sohn) finden / zur beweisung der Ewigen Geburt des Sons GOttes anziehen. Das thut Caluinus nicht / Sondern in allen Sprüchen im Newen Testament / darin Jhesus Christus Gottes Sohn genennet wird / verstehet er das Wort (Gottes Sohn) auff die Person Christi von Maria geboren. Deßgleichen thut er auch in den Sprüchen / in welchen Christus der eingeborne Sohn genandt wird / als Johan. 1. vnd 3.

Ich vnterlaß allhie die Auslegung Caluini gantz daher zu setzen. Aber was ich jetzt kürtz halben vnterlasse / sol als dann / da mir weiter Vrsach gegeben / nicht dahinden bleiben. Nur noch ein orth oder zween mus ich hieher bringen / vnnd sonderlich diesen / da der heilige Apostel zun Colossern am ersten Capitel Christum nennet / primogenitum omnis creaturæ, den Erstgebornen vor allen Creaturen / Wie Lutherus verdeutscht

teutscht hat / dann die alten Patres haben diesen ort alle angezogen / die Ewige Geburt des Sohns Gottes hiemit wider die Arrianer zu beweisen. Aber Caluinus wiewol er vber diesen Ort schreibt / das der Sohn Gottes vor allen Creaturen sey / bringt er doch ein andere Auslegung auch herzu / mit welcher er die Auslegung der Väter schwechet vnd vngewis macht. Dann er spricht:

Neque quid in seipso sit (Christus) hîc tractatur, sed quid in alijs efficiat.

Das ist: Dann allhie wird nicht gehandelt / was Christus sey in sich selbst / sondern was er in andern thue vnd ausrichte. Sihe / lieber Christ / wann dann allhie nicht gehandelt wird / was Christus sey / warumb haben dann die Alten diesen Spruch angezogen zubeweisen / das der Sohn Gottes vom Vater in Ewigkeit geboren / vnnd derowegen warhafftiger Gott sey?

Gleicher

Gleicher gestalt / da der Apostel an gemeltem ort Christum nent / das Ebenbild des vnsichtbaren Gottes / haben die Alten solchen Namen auch gebrauchet / die Ewige Geburt des Sohns GOttes hiemit zu beweisen / vnd dieselbe mit eim Gleichnis eines Bildes zu erkleren. Aber Caluinus gibt diesen Worten auch ein andere Auslegung / mit welchen er der Alten Zeugnis schwecht vnnd vngewis macht Dann ob er wol saget: quanquã inde etiam colligitur ὁμοουσία. Das ist: Wiewol man dannoch auch hieraus die Gleicheit des Wesens der Personen in der Gottheit schliessẽ kan / so spricht er doch:

Ne quid ergo habeamus nisi solidum, notandum est: Nomen imaginis non prædicari de essentia, sed habere ad nos relationem. Ideo enim imago Dei Christus, quia Deum quodammodo nobis facit visibilem.

Das

Das ist: Auff das wir aber nichts halten / dann was fest vnd gewis ist / so ist zu mercken / das das Wort (Ebenbild) nicht geredt wird vom Wesen / Sondern hat ein Relation auff vns. Dann Christus ist darumb GOttes Ebenbilde / das er vns Gott etlicher massen sichtbar macht / etc.

Diese Auslegung repetirt Caluinus vber die Epistel an die Hebreer am ersten Capitel / da der Apostel von Jhesu Christo schreibt / quòd sit splendor gloriæ Dei, & character substantiæ eius. Er sey der glantz der Herrligkeit Gottes / vnd das Ebenbild seines Wesens. Vnd schreibt also:

Hoc quoque notandum est, hîc non doceri friuolas speculationes: sed tradi solidam fidei doctrinam. Quare debemus in vsum nostrum hæc Christi elogia applicare, sicuti ad nos relationem

tionem habent. Dum igitur au-
dis filium esse splendorẽ pater-
næ gloriæ, sic apud te cogita,
gloriam patris esse tibi inuisibi-
lem, donec in Christo refulge-
at, ideo vocari characterẽ sub-
stantiæ, quòd patris majestas sit
recondita, donec se veluti in i-
magine impressã ostendat. Qui
hac relatione non obseruata, al-
tiùs philosophantur, frustrà se
macerant, quia non tenent A-
postoli consilium. Neque enim
hic tradere voluit, quid simile
intus habeat pater cum filio, sed
quemadmodum dixi, fidem no-
stram ædificare cum fructu vo-
luit. Vt discamus, non aliter
Deum nobis patefieri, quàm in
Christo. Tàm enim in Dei essen-

tiâ

tia immenſus eſt fulgor, vt ocu-
los noſtros perſtringat, donec
irradiet nos in Chriſto. Vnde ſe-
quitur, nos cæcutire ad lucem
Dei, niſi in Chriſto nobis afful-
geat. Hæc verè vtilis eſt philoſo-
phia, ex ſerio fidei ſenſu & ex-
perimento diſcere Chriſti excel-
lentiam. Das iſt:

Die iſt auch zu mercken / das allhie
keine liederliche oder nichts wirdige Spe-
culationes/ ſondern die feſte vnd gewiſſe
Lere des Glaubens geleret wird. Dar-
umb ſollen wir vns dieſe Zeugniſſen von
Chriſto nütz machen / wie ſie jhre relati-
on haben gegen vns. Wann du nun hö-
reſt/dz der Sohn der Glantz iſt der Herr-
ligkeit des Vaters / ſo gedencke alſo bey
dir / das dir die Herrligkeit des Vaters
vnſichtbar ſey / bis ſie dir in Chriſto er-
ſchein / vnd das er darumb das Ebenbild
des Göttlichen Weſens genant werde /
weil

weil des Vaters Majestat verborgen ist/biß sie sich/ als ein Bild eingedruckt/ erzeigt. Welche auff diese relation nicht mercken/Sondern höher philosophiren/ die engstigen sich vmb sonst. Dann sie verstehen das vorhabē des Apostels nicht. Dann der Apostel hat allhie nicht leren wollen / was der Vater inwendig in der Gottheit gleiches habe mit dem Sohne / Sondern wie ich gesagt habe / er hat vnsern Glauben mit nutz vnd frucht erbawen wollen/auff das wir lerneten/das vns Gott nicht anders kundbar werde dann n Christo. Dann in dem Wesen Gottes/ist ein solcher Glantz das er vnser augen verdunckelt / biß das er vns in Christo erleuchte. Daher nun folget/das wir gegen dem Liecht Gottes blind sein/wann r vns nicht in Christo erscheinet. Dis st warhafftig ein nützliche Philosophia/ aus des Glaubens ernstem Sinn vnnd rfahrung die Hoheit Christi erlernen / tc. Hæc ille.

Sihe

Sihe da / lieber Christ / da hastu d
fürnemeste Zeugnissen / beyde des Alte
vnd Newen Testaments / mit welche
die Alte vnd Newe reine Lerer / die ewig
Geburt des Sohns vom Vater / vñ se
ne ewige Gottheit bezeuget haben. We
che entweder vom Caluino gar verwor
fen / oder aber mit newen Auslegunge
geschwecht vnd vngewis gemacht wor
den / wiewol er gleichwol jmerdar von de
ewigen Geburt vnnd Gottheit Chri
schreibt. Das zwar Lutherus recht vnn
wol gesagt hat / der Sacramentirisc
Geist meinet es nicht gut / wiewol er nich
halte / das die Prediger / so sich zum Sa
cramentschwarm brauchen lassen / etwa
böses noch zur zeit im sinn haben / wide
die Gottheit Christi / Aber es werde sic
hernach zu seiner zeit finden. Als dann z
vnser zeit die erfarung gibt / das alle Ser
vetianer oder Arrianer / wo sie sind / zu
uor Sacramentirer gewesen sein.

Es haben auch die Alten / den inner
lichen Ewigen Ausgang des Heilige
Geiste

Geistes vom Vater vnd Sohn/welcher die Person des Heiligen Geistes / von dem Vater vnnd Sohn vnterscheidet / dargethan vnd bezeuget mit den Worten Christi/ Johannis am 15. Da Christus den Heiligen Geist nennet / einen Geist der Warheit / der vom Vater außgehe. Aber Caluinus gedenckt solches vnterschieds in seinen Commentarijs vber Johannem/ nicht mit einem Wort / Sondern sagt allein / das der Heilige Geist / welchen Christus zu senden versprochen/ von GOTT gesand vnd kommen sey zu den Aposteln vnd andern Gläubigen / etc. Ich kan hie nicht vnterlassen einen casum oder Historien zuerzelen / der mein Person vorzeiten betroffen hat / daraus zu lernen / wie gefehrlich diese Auslegungen Caluini sind/ vnnd wofür die Caluinisten selbst solche Auslegung jhres Propheten Caluini an andern angesehen haben / vnnd noch ansehen müssen.

Es hat sich vor zehen Jahren zuge-
tragen/das mir ein guter Freund/der di
Schrifften Caluini fleissig gelesen / der
auch die vorgesetzte Auslegung nicht vn
bekant/ein Epistel zuschriebe/conferen
di gratia, darin er begeret gewisse/ vnge
zweiffelte Zeugnissen der H. Schrifft
von mir zu erfaren / mit welchen man
bestendig/ die innerlichen vnterschied de
Personen der Heiligen Dreyfaltigkeit
erweisen köndte.

Weil dann die oberzelte Zeugnisse
der Heiligen Schrifft durch die Ausle-
gung Caluini/ alle bey mir schon so fern
vngewis vnnd tunckel gemacht waren /
ob sie den innerlichen vnterscheid der
Personen auch beweisen köndten / gab
ich demselben guten Freund / auff seine
Epistel zur Antwort: Ich wüste kein ge-
wis Zeugnis der Heiligen Schrifft den
innerlichen vnterscheid des Vaters vnd
des Sohns damit zu bezeugen. Dar-
nach legt ich der vor erzehlten Sprüche

etliche

tliche aus / wie ichs in den Schrifften
Caluini gefunden vnnd gelesen / vnnd
nacht in den Worten: Filius Dei vni-
genitus, primogenitus, einen respe-
ctum, auff die Person vñ Geburt Chri-
sti von Maria. Beschloß zu letzt die E-
pistel mit einer Protestation, damit ich
jnen nicht ergerte / oder mich gegen jm
verdechtig mächte / das ich nemlich in
gegebenen Auslegungen nichts wolte de-
terniret haben / gedecht auch keine newe
Lere auff die Bahn zu bringen / Son-
dern were gentzlich entschlossen / bey der
allgemeinen Lere der Christlichen Kir-
chen von dem jnnerlichen vnterscheid der
ewigen Geburt des Sohns GOTTes
zu bleiben. Da nun die Caluinisten /
welchen ich damals (leider) zugethan /
diese meine Epistel heimischer / tücki-
scher weise zu handen bekommen / wol-
len sie mich schlechter ding / von we-
gen der obgedachten Auslegunge Cal-
uini zum Arrianer machen / vnange-
sehen / das ich jhnen den Authorem,

nemlich / Caluinum zeigte / aus we-
chem ich solche Auslegung genommen /
vnangesehen meine Protestation, welche
ich am ende der Epistel angehengt hatt /
auch vnangesehen / das sie wol wusten /
das ich niemals mit keinem Arriani
Kundschafft / Freundschafft / oder so-
sten etwas / Mündlich oder Schrifft-
lich / zuthun gehabt / Stiessen mich al-
hierüber vnschüldig ins exilium / vnd
beschryen mich / als wann ich von Chri-
sto nicht ein rechte Lere gefüret vnd ge-
trieben hette / wie einer in einem Büch-
lein / die new Babilonisch Gefengnis in-
titulirt / von mir hat schreiben dörffen /
der sich doch nicht genennet.

Nun were ich alle meine tage
küne nicht worden / das ich mir in mei-
nem sinn genommen / geschweig / das ich
einem hette schreiben dörffen / Ich wi-
ste kein gewis Zeugnis der Heiligen
Schrifft / den jnnerlichen vnterscheid des
Sohns vnnd des Vaters zu beweisen /

wann

wann ich oberzelte Auslegung Caluini nicht zuuor gelesen hette / vnd durch dieselbige / nicht an der Ewigen Person oder Gottheit Christi / (dann hieran hab ich nie gezweiffelt) sondern des innerlichen vnterschieds halben / ob derselbige durch gemelte Sprüche der Heiligen Schrifft möchte erwiesen werden / were irre gemacht worden.

Sihe / lieber Christ / solche gefehrliche Auslegung sein in den Schrifften Caluini hin vnd wider versteckt / welche einen / der sich derselben gebraucht / der schrecklichen Ketzerey des Arrianismi können suspect vnd verdechtig machen / auch bey den Caluinisten selbst/wie dann mir / wie gehöret / geschehen ist. Aber ich sage meinem Gott vnd HERRN Jhesu Christo lob vnd danck / das er der Caluinisten böß fürnemen wider mich so gnedig/meiner Seelen Heyl vnd Seligkeit zum besten/ gewendet hat. Ich mag wol von jnen sagē wie Joseph von seinen

Brüdern sagt: Vos cogitâstis de re malum, sed Deus vertit illud in bon[um]. Ihr habts böß mit mir vorgehabt / A[ber] Gott hats zum besten gewendet.

Jtzt solt ich auch hernemen die an[de]re Zeugnissen des Alten vnd Newen Te[]staments / mit welchē die Alten die Gö[tt]liche Natur in Christo beweisen / vnd an[]zeigen / wie sie von Caluino außgeleg[t] werden / Aber solches wil ich zu thun sp[a]ren biß ein ander mal / Vnd mitler w[eil] erwarten / was die Caluinisten zu dies[er] meiner Warnūg sagen werden / vielleic[ht] geben sie mir vrsachen / das ich die ac[ht] gantz außgehen lasse. Doch damit du fromer Christ / ein kleinen schmack vo[n] gedachter Auslegungen auff dismal ha[]ben mögest / so höre / wie Caluinus die[se] Wort Christi / Johan. 10. Jch vnd de[r] Vater sind eins / ausgelegt. Die Alte[n] haben das Wort Eins / von dem einige[n] gleichen Wesen des Vaters vnnd de[s] Sohns / verstanden. Aber die Arriane[r] habens verstanden von einerley willen o[]

der

der einhelliger Meinung des Vaters vnnd des Sohns / Nun höre welcher Auslegung Caluinus beyfelt.

Also schreibt er in seinen Commentario vber Johanne Capit 10.

Abusi sunt hoc loco veteres, vt probarent, Christum esse patri homousion. Neque enim Christus de vnitate substantiæ disputat, sed de consensu, quem cum patre habet: quicquid scilicet geritur à Christo, patris virtute confirmatum iri.

Das ist: Die Alten haben diesen ort mißbraucht/ zu beweisen / das Christus mit dem Vater gleiches Wesens sey / Dann Christus hie nicht disputirt von der Einigkeit des Wesens / sondern von dem Consens, den er mit dem Vater hat. Nemlich/ das alles was Christus thue/ durch die Krafft des Vaters confirmirt werde.

Sihe da / lieber Christ / wozu darf es Caluinus / das er der Arrianischen Auslegung beyfelt / vnd die Alten bezichtiget / das sie die Schrifft mißbrauchet haben? Was mus wol hinder diesem Geist der Sacramentirer stecken?

In der 1. Johan. 5. stehet geschrieben: Drey ding sind / die da zeugnis geben im Himel: Der Vater / das Wort / vnd der Heilige Geist / vnd die drey sind eins / etc. Das Wort / Eins / haben die Alten abermal auff das einige Wesen des Vaters vnd des Sohns verstanden / Aber Caluinus schreibt vber diesen ort also: Quod dicit: Tres esse vnum, ad essentiam non refertur, sed ad consensum potius. Das ist / das Johannes sagt: Drey sein Eins: das wird nicht vom Wesen verstanden / Sondern vom Consens, &c. Was wil aber / lieber Christ / daraus werden / wann man vns mit solchen Auslegungen einen Spruch nach dem andern vnbündig / vnnd vnkreff-

krefftig macht / oder gar hinwegnimpt / vnd schlegt vns die Wehre / mit welchen die Alten wider die Arrianer gefochten / aus den Feusten? Werden nicht mit der weiß die Arrianer recht behalten / vnd die Catholischen vnrecht?

Aber ich laß es jetzt allhie wenden / biß zu einer andern zeit / vnnd beschließ diese meine Warnung also: Wer da meinet / es sey nicht gros daran gelegen / was man vom heiligen Abendmal gleube oder halte / es sey doch kein Artickel des Christlichen Glaubens / Auch solt man die Caluinisten / welche gar gelerte Leut sein / nicht also verdammen / Sondern für Brüder halten: Item / Wer das Geistlich essen vnd trincken des Fleisches vnd Blutes Christi / dauon Johan. am 6. vnd das Leiblich / Mündlich essen vnd trincken des Leibes vnd Bluts CHristi im Brod vnd Wein des heiligen Abendmals für einerley essen vnd trincken helt? Item / Wer den Worten CHristi ei-

nen figürlichen verstand gibt / auff Zeichen vnd deutlerey / vnd denselben nicht schlecht / einfeltig / wie sie lauten / vmb der Warheit Christi willen gleubet. Item / Wer Christum nicht lest so mechtig sein / das er auff ein vbernatürliche / verborgene / Himlische weis / mit seinem Leib allenthalben / wo das Heilige Abendmal gehalten wird / vermög der Wort der Einsetzung / könne gegenwertig sein / Item / Wer sich die Weissagung Lutheri / vnnd die darauff erfolgete Straff Gottes / das etliche Sacramentirer zu Türcken vnnd Arrianer sein worden / nicht bewegen lest / Ist ein solcher nicht allbereit Caluinisch / so mag er doch leichtlich zum Caluinisten gemacht werden.

Darumb so sey hertzlich gewarnet / frommer Christ / halt das Heilige Sacrament für einen hohen Handel / fürchte dir Sünde / etwas darwider zu gedencken / zu reden oder zuthun. Lerne das

Geist-

Geistlich vnd Sacramentlich Essen vnd Trincken wol vnterscheiden. Halt Christum vor warhafftig / vnd bleib bey dem einfeltigen verstand der Wort Christi ohne Figur vnnd deutlerey. Halt auch Christum für Allmechtig / das nemlich kein Wort bey jhm vnmüglich sey. Vnd fasse einen grawen ob der Arrianischen Gotteslesterung / darein etliche Sacramentirer aus dem Gerechten Vrtheil Gottes gefallen sein / So wirstu vor dem Caluinischen Gifft wol sicher bleiben.

Der Allmechtige / Barmhertzige GOTT (der die Ehr seines Eingebornen Sohns Jhesu Christi suchet vnd richtet) erhalt vnd bewahre alle fromme Hertzen / vnnd bekehre alle jrrende vnd verführete Schaff / das sie wider zu recht kommen. Er stewre auch vnd wehre allen Sacramentirern / vnnd erhalte die Warheit / wider den Sathan vnnd seine Gliedern bis ans Ende / vmb

den

Warnung

der Ehre willen seines lieben Sohnes Jhesu CHRJsti / der mit dem Vater vnd dem Heiligen Geist / lebet vnd regieret / ein einiger Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Gott allein sey Ehre.





Wittemberg /
Gedruckt bey
Christoff Axin.
Anno 1593.



